



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926**

555 (30.11.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-225960](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-225960)



# Stressemann über den Ankauf der D.A.S.

## Mitteilungen im Haushaltsausschuß

Berlin, 30. Nov. (Von unferem Berliner Büro.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages legte heute die Beratung über den zweiten Nachtrag zum Haushaltsplan für 1923 dem auswärtigen Amt fort. Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stressemann wiederholte zunächst seine Erklärungen über den Ankauf der Deutschen Allgemeinen Zeitung, die er fernerzeit im auswärtigen Amt abgeben wollte. Der Minister sagte hinzu, daß bereits das erste Kabinett Dr. Brüning den allerdings vergeblich gebliebenen Versuch gemacht hätte, das Unternehmen zu erwerben. Damals sei Preußen dem Reich zuvorgekommen. Im Interim sei die Förderung der Reichspolitik seit dem durch das zweite Kabinett Luther aus preussischem Besitz die Deutsche Allgemeine Zeitung angekauft worden. Das Reichskabinett hat sich aus sachlichen Gründen nach eingehenden Erwägungen entschlossen, die D.A.Z. nicht als selbständiges Erwerbunternehmen des Reiches in den Etat einzustellen, sondern die zum Ankauf erforderlichen Mittel werden zwei Dispositionsfonds entnommen. Es wurde also in etatrechtlich einwandfreier Weise verfahren.

Ministerialdirektor Dr. Schuler machte nähere staatsrechtliche Angaben über die Zweckbestimmung der beim Ankauf der D.A.Z. herangezogenen Dispositionsfonds. Auch Dr. Stressemann verteidigte sich über die etatrechtliche Seite der Angelegenheit und legte dann die Gründe dar, die die Regierung bewegen haben, die D.A.Z. nicht im Sinne der früheren „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ offiziell als Regierungsorgan zu bezeichnen.

Herr von Guérard (Centr.) erklärt die Annahme des kommunalistischen Antrages auf sofortige Lösung des Verhältnisses zur D.A.Z. für unmöglich. Der Sache sei überhaupt viel zu viel Gewicht beigemessen.

Herr Müller-Franzen (Soz.) bemerkt u. a.: Meine Freunde wünschen, daß das Verhältnis der D.A.Z. zum Reich sobald als möglich zu lösen sei.

Herr Reich (Danz. Vot.) macht auf die praktischen Schwierigkeiten aufmerksam, die der allzu plötzlich erzwungene Verkauf der D.A.Z. verursachen würde.

Herr Berg (Duis.) beantragt, die Regierung müsse in den laufenden Nachweisungen über die Beisitzungen des Reiches an geschäftlichen Unternehmen künftig auch die Beisitzung an der D.A.Z. aufnehmen, bei der Verlesung des

Reichshaushaltsplanes für 1927 bestimmte Erklärungen darüber abgeben, wie künftig die Frage der Beisitzung des Reiches an der D.A.Z. geregelt werden soll.

Herr Dr. Cremer (D. Vot.) hält den deutschnationalen Antrag auf öffentliche Rechnungslegung für Gelder, die dem Geheimfonds entnommen seien, etatrechtlich nicht für tragbar. Das widerspreche dem Sinn der Geheimfonds. Von allen Rednern wurde der von völkischer und kommunistischer Seite erhobene Vorwurf der Korruption scharf zurückgewiesen.

Der kommunistische und deutschnationalen Antrag wurde abgelehnt. Damit war die Beratung der Angelegenheit erledigt.

## Eine neue Reichsanleihe?

Im Reichsfinanzministerium wird zur Zeit ein Plan erwogen, die Abfuhr der für Vorkriegs- und Kriegsanleihen in eine neue Reichsanleihe zu konvertieren. Der Tausch der neuen Anleihe, die zahlbar vom 1. 1. 1927 mit 4½ Prozent ausgestattet sein soll, wird dem Kassenbesitzer freigestellt werden. Um ihnen einen größeren Anreiz zu bieten, sind beim Erwerb der neuen Anleihe Steuererleichterungen vorgesehen.

Der Plan befindet sich, wie wir hören, noch im Stadium der Vorarbeit, soll aber möglichst noch vor Weihnachten in Form einer Gesetzesvorlage dem Reichstag zugeleitet werden.

## Am Wahlrechtsreform und Arbeitszeitgesetz

Berlin, 30. Nov. (Von unferem Berliner Büro.) Verschiedene Blätter wählten Einzelheiten mitzuteilen über die Verhandlungen, die gestern im Reichstagsrat über die Wahlrechtsreform und das Arbeitszeitgesetz geführt wurden. Diese Verhandlungen sind recht vorläufig. Die Wahlrechtsreform wird als Beratungsinstrument, die Arbeitszeitreform als Beratungsinstrument angesehen. Die Verhandlungen über den unerwarteten Ausfall der Abstimmung bei dem Gesetz gegen Schmutz und Schand einen unwahrscheinlichen breiten Raum einnahm. Soweit bisher bekannt ist, hat die Regierung nicht die Absicht, das Gesetz vor der dritten Lesung zurückzuziehen. Es ist allerdings auch allerdings über eine angebliche Parteiführerbesprechung verbreitet worden, in der das Arbeitszeitgesetz behandelt worden sein soll. Diese Besprechung findet indes erst heute statt.

## Letzte Meldungen

### Der Saazer See Naturschutzgebiet

— Koblenz, 29. Nov. Nach einer Mitteilung der Regierung ist das Saazer Seegebiet durch polizeiliche Verordnungen des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und des Landwirtschaftsministers zum Naturschutzgebiet erklärt worden. Jede Veränderung des Sees in seinem jetzigen Stand, insbesondere hinsichtlich seines Wasserpegels und aller Maßnahmen, die geeignet sind, das Tier- und Pflanzenleben des Sees zu schaden, sind verboten.

### Motorradunfall

— Düsseldorf, 30. Nov. Ein Motorradfahrer, der von Düsseldorf nach Krefeld fuhr, fuhr in eine von Osternath betriebene Gruppe von 150 Mann des Jungstahlhelms ein. Dabei wurden drei Jungstahlhelme verletzt, von denen einer schwer verletzt wurde, während die anderen mit leichten Verletzungen davonkamen. Der Fahrer blieb unverletzt, während sein Sohn auf das Straßengitter stürzte. Er wurde in schwerem verletztem Zustand ins Krankenhaus nach Krefeld gebracht. Der schwer verletzte Jungstahlhelmsmann kam in das Jungstahlhelm-Haus. In dem Ankommen beider wird gezwifelt.

### Schweres Explosionsunglück

— Danzig, 29. Nov. Die Stadt Gurgowo an der Tomte wurde von einer furchtbaren Explosion heimgesucht, die durch entzündete, infolge eines weggefallenen Brennstoffes Streichholzes die im Hafen liegenden Benzol- und Petroleumbehälter in Brand gerieten. 200 Waggons Petroleum und Benzol explodierten. Alle Fenster der umliegenden Stadt wurden zertrümmert und die gesamte Hafenanlage zerstört. Es sind zwölf Personen, darunter der Kapitän des Unglücks, ein Schiffskapitän, ums Leben gekommen. Der Materialschaden beträgt Hunderte Millionen Pol.

## Der Franzosenkult in Berlin

wird in Richard Bahrs Halbmonatsschrift „Wille und Weg“ in deren längster Nr. 10 folgender Leier nur zu berechtigter Kritik unterzogen:

Deutsch-französische Annäherung ist die Forderung des Tages. Ist aber auch die große Mode dieses Winters. Versteht sich: nur in Deutschland. In Frankreich pfefferte es mir noch vor ein paar Wochen, daß in drei ansehnlichen Städten der Provence, in Arignon, Nîmes, Arles seine Dank sich fand, die mir hundert Mark wechseln mochte. Einer von den Herren Kaffern war so gutwillig, die Notwendigkeit sich anzusehen. Doch nur, um mich umso gründlicher abfallen zu lassen. „Je ne connais pas ce billet.“ Sprach's und warf mit lässiger Gebärde den Schein vor mir auf den Boden. Doch in Berlin wachen Literaten und Theaterdirektoren in geistiger Annäherung. Man verbrüderlich. Französische Schriftsteller kommen auf Besuch. Manchmal Männer von starker Bedeutung, bisweilen auch nur sympathische Lustvolltalente. Man hält Festlichkeiten ab und benehmt sich einander. In den Armen liegen sich beide und weinen vor Schmerz und vor Freude. In einer solchen Festlichkeit hat neulich nach einer bis zur Unverträglichkeit präzisen Ansprache Gerhart Hauptmanns Herr Tristan Bernard, von dem zur Zeit eine Komödie einem der Rheinhardtschen Schauspielhäuser Abend und Kasse fällen soll, die Worte gesagt, zu erklären: er begriffe in unserem oberflächlich beschätzten Dampfer „das denkende, nimmer völlig verführte Deutschland“. Den ganzen Abend entlang steht immer noch die fremde Soldatenda. Die Deutschen als einzige sind einwillig. Ihnen allein blieb das Selbstbestimmungsrecht, nach dem die neue Staatsgesellschaft sich gruppierte, verwehrt. Doch die Denkenden in Deutschland, glaubt der fleischwärtige und gaitliche Mann feststellen zu können, sind „nimmer völlig verführt“. Die ihm lauteten, jedenfalls schelten es zu sein. Denn, so schloß ein Verzicht über diese Aktivität Tristan Bernard las seine Rede mit einer inneren Bewegung vor, die auch die Zuhörer mit ergriff. „Nur „ergriff“? Ich finde: es ist zum Denken.“

Reichsregierung nur einer Reform des Befähigungsrechtes ihre Zustimmung geben und sie mit ihrem Namen decken kann, die zum mindesten dem vertragmäßigen Zustand entspricht. Eine andere Haltung wäre vor der öffentlichen Meinung nicht tragbar. Damit ist auch der Weg für die deutsche Abordnung vorgeschlagen. Sie wird loyal versuchen müssen, eine radikale Veränderung des Befähigungsregimes entsprechend der Fassung der Vorkriegsinterkonferenz zu erreichen, wird aber ihre Zustimmung ablehnen müssen, wenn der Geist von Koblenz sich wieder stärker erweisen sollte, als der von Locarno und Töhrn. So werden die Verhandlungen über die Reform des Befähigungsregimes zugleich ein Präzedenzfall für die Verhandlungsbereitschaft der Gegenseite. Sie sind somit in den Rahmen der großen Politik hineingestellt und hierin liegt ihre grundsätzliche Bedeutung für den Erfolg der Thorngood, für den deutsch-französischen Ausgleich.

## Am die Futtermittelzölle

Berlin, 30. Nov. (Von unferem Berliner Büro.) Bei den gestrigen Besprechungen zwischen der Regierung und den Parteiführern über die Frage der Verlängerung des Zolltarifs ist es dem B. Z. zufolge den Demokraten gelungen, für die Verlängerung der Futtermittelzölle eine Garantie dahin zu schaffen, daß diese Zölle die Interessen des Handels wie auch des Futtermittelbaues sichern. Die Regierung beabsichtigt dem Reichstag eine Verlängerung der bestehenden Zollsätze um 3 Monate vorzuschlagen.

## Zum Abschluß der Gelei

Der Regierungspräsident von Düsseldorf hat an den Oberbürgermeister Dr. Vehr folgendes Schreiben gerichtet: „Nach dem glücklichen Abschluß der großen Ausstellung nehme ich die Gelegenheit wahr, um Ihnen sehr geehrt Herr Oberbürgermeister, meinen und der jetzigen Regierung besonderen Dank für die reichen Anregungen auszusprechen, die den Fürsorgeeinrichtungen erwachsen sind. Ich bin gewiß, daß die Herren Oberbürgermeister des Bezirks sich diesem Dank gewiß gerne anschließen. Meiner besonderen Anerkennung für die tatkräftige Initiative und die entschlossene Durchführung des schwierigen Unternehmens habe ich wiederholt bei früheren Gelegenheiten Ausdruck gegeben. Den Dank an den geschäftsführenden Vorstand der Ausstellung, Geheimen Medizinalrates Prof. Dr. Schloßmann, habe ich diesem unmittelbar übermittelt.“

## Die Gewerbesteuer im Rheinland

Wie die niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Bielel mitteilt, hat der Reichsfinanzminister dem Ersuchen der Arbeitgebervereine der Industrie- und Handelskammern des Ruhrkohlenbezirkes (Wohum, Dortmund, Duisburg-Bielel, Essen, Münster und Arefeld) auf nachträgliche Berücksichtigung bei der nachträglichen Gewerbesteuer durch einen Erlass entsprochen, in welchem es u. a. heißt: Ein Steuerpflichtiger muß die Steuerlast schon vor ihrer Fälligkeit oder ihrer Zahlung entsprechend den Grundätzen ordnungsgemäßer Durchführung zu dem Zeitpunkt erheben, in dem sie entfallen ist. Die so 1923 entfallenden Beträge dürfen dann bei der späteren Zahlung (1924) nicht nochmals abgezogen werden. Nur wenn die später erfolgende Gewerbesteuerveranlagung die zu entrichtende Gewerbesteuer für 1923 übersteigt, so ist der unterschiedliche Betrag zu der veranlagten Gewerbesteuer um dem in Abschluß für 1923 angelegten Betrag in dem Wirtschaftsjahr (1924), in dem diese Gewerbesteuerveranlagung erfolgt, abzuziehen.

## Außenminister-Konferenz in Italien?

London, 30. Nov. (Von unferem Londoner Vertreter.) Der sozialistische „Daily Herald“ erklärt, daß die beabsichtigte Konferenz der Außenminister in einer italienischen Stadt anschließend an die Völkerbundtagung definitiv festgesetzt worden sei. Als Ort werden Stresa oder Varenna am Tangen See genannt. Dr. Stressemann sei eingeladen worden, doch sei es noch unbestimmt, ob er die Einladung annehmen werde. Dazu sei bemerkt, daß der „Daily Herald“, der diese Nachricht bringt, die Methode der privaten Besprechungen zwischen den leitenden Staatsmännern entschieden befürwortet. Er erklärt sie als eine Gefahr für die Autorität des Völkerbundes. Die Tendenz, der Entscheidung des Völkerbundes alle wichtigen diplomatischen Fragen zu entziehen und sie in die privaten Verhandlungen und Diskussionen der Großmächte zu verlegen, ist durchaus dem Sinn des Völkerbundes entgegengesetzt“, schreibt das Blatt.

## Raubmord

— Hamburg, 29. Nov. Heute morgen wurde in seiner Wohnung in der Altstadt der Kaufmann Damerow ermordet aufgefunden. Seine Wertpapiere waren geraubt.

## Der Schutzpatron der Liebenden

Von Hanna Ribeaucourt

Andreas, heiliger Schutzpatron!  
Wende von mir Schmach und Hohn.  
Schau doch mein Alter an,  
Schaffe bald mir einen Mann.

Das ist einer der zahlreichen Andreasgebete, mit denen betrautete Mädchen in der Andreasnacht ihren Heiligen anrufen, daß er sie endlich von ihrem Kleinsein erlösen möge. Der heilige Andreas ist also weniger ein Schutzpatron der Liebenden, als solcher, die es werden wollen.

Wie kommt nun dieser Heilige, der im Mittelalter der gütigste aller Heiligen genannt wurde, und der vom Kreuz herab noch drei Tage lang dem herbeiziehenden Volk geduldet haben soll, zu dieser merkwürdigen Ehre? Die Erklärung ist einfach. Der Namenstag des heiligen Andreas fällt bekanntlich auf den 30. November, also unmittelbar vor dem ersten Advent, dem Neujahr der Kirche. Sein Name wurde daher bald mit dem Adventsfest zusammengedrückt. Und da es in Deutschland von jeher Sitte war und teilweise noch heute ist, daß der Heilige an diesem Tage von der Kanzel herab eine Art Rechenschaftsbericht über Geburten, Todesfälle, Tausen und vor allem über die Trauungen des vergangenen Jahres vorliest, so ist es erklärlich, daß der Heilige auch mit diesen Familienereignissen in Zusammenhang gebracht wurde. Und wie man heute meist am Silvesterabend das Schicksal vermag, so fragte der heilige Andreas, von dem man einen Blick in die Zukunft erfuhr, und man glaubte, daß der Heilige nicht nur die Zukunft des Menschen zu schauen, sondern sie auch zu beeinflussen vermöge, begnügte man sich nicht mit Fragen, sondern verles sie auf Bitten. Am eifrigsten waren natürlich die heiratensüchtigen Mädchen, die bis dahin keine Aussicht auf Ehe und Verlobung hatten: „O heiliger Andreas, beschere mir im kommenden Jahre einen Mann, damit ich bei deinem nächsten Besuche auch zu den Glücklichen gehöre, die morgen bei der Adventspredigt verkündet werden.“

Mit der Zeit aber verlangte man vom Heiligen nicht nur, daß er den Wunsch möglichst im Laufe des nächsten Jahres erfüllen möge, sondern mehr noch, der heilige Andreas sollte dem neugierigen Mädchen denjenigen auch zeigen, mit dem es sich vor dem Traualtar treten würde. So entstanden allerlei übergläubische Zeremonien, die je nach der Gegend sehr ver-

schieden waren, und die man fast überall mit dem Namen „Andreasbesuchen“ bezeichnete. So war es Sitte, daß das heiratensüchtige Mädchen am Mittwoch zum Brunnen ging, am dort im Mondenschein das Bild des zukünftigen zu sehen. Oder es trat um dieselbe Stunde an den Zaun, der um das Elternhaus gezogen war, zog einen Stachel heraus und sagte einen Janberispruch her: „Erbszaun, ich rüttele dich, wo mein Liebchen wohnt, da regt es sich. Kann er selber sich nicht meiden, so laß doch nur ein Händchen helfen.“ Darauf borchte das Mädchen in die Nacht hinaus, und wo ein Hund anknurrte, dort wohnte sicherlich der künftige Bräutigam.

Am verbreitetsten war noch der Glaube, daß der Heilige den zukünftigen im Traume zeigen werde. Man legte Blumen oder einen Spiegel unter das Kopfkissen oder führte einige andere, zum Teil recht merkwürdige Vorschriften aus und betete: „O heiliger Andreas, bewirke, daß ich einen guten und frommen Mann bekomme. Zeige mir heute, wie er sein wird, der mich zum Weibe nehmen soll.“ Aberdenn mußte das Mädchen nach dem Aufstehen, worauf es an der Wand den Schatten seines Geliebten mit dem Reiben seines Standes zu erkennen hoffte. Oder man stellte zwei Becher, den einen mit Wein, den anderen mit Wasser, vor das Bett, damit der Heilige, wenn er im Traume erscheine, das Getränk finde, an das er von Haus gewöhnt war. Daran wollte man erkennen, ob er arm oder reich sei. Die merkwürdigste Art des Andreasbesuchens ist aber wohl die, daß man um Mittwoch in den Schaffsaal ging, um auf Gewandweber ein Tier zu greifen und man glaubte sich daran, daß der heilige Andreas im kommenden Jahre einen Mann beschere werde, wenn man das Glück hatte, einen Bod zu fangen.

Wie so manche andere ursprüngliche Andreasstie ist auch das Besuchen heute vielfach auf den Silvesterabend übertragen worden. Ein viel geübtes Andrasorakel ist es, vor dem Zuckerbüchsen den Pantoffel nach rückwärts, zur Tür hin, zu werfen. Wenn die Spitze des Pantoffels nach innen zeigte, dann bedeutete dies, daß das Mädchen noch lange in dieser Kammer, also unverheiratet bleiben werde. Im unglücklichen Falle aber glaubte man, daß der zukünftige vor der Tür stehen und nur zu spät kommen sei, um heranzukommen, das heißt zu werden, und daß es angebracht sei, dem Liebhaber ein bißchen Mut zu machen.

So gibt es noch zahlreiche andere Formen des Andreasbesuchens. Wesentlich ist aber immer das Andrasorakel, das je nach der Gegend ebenfalls sehr verschieden ist. Nicht ist es

in vollständige Anlehnung gebracht, wie in dem folgenden Beispiel:

Andreas, heiliger Schutzpatron,  
Sich mir endlich einen Mann!  
Laß mich ihn in wilde sein,  
Ob er häßlich oder schön,  
Ob er reichlich oder weltlich,  
Ob er jung ist oder altlich,  
Ob ein Junker, Holz und frei,  
Ob er arm, doch fromm dabei,  
Sankt Andreas, zeig mir an,  
Ob und was ich hoffen kann,  
Sankt Andreas, ich bitte dich,  
Denk doch dieses Jahr an mich.

## Chato und der amerikanische Film

Der jüngste literarische Nobelpreisträger, der schottische Dichter Bernard Shaw, ist auf seiner letzten Reise durch das dänische Gegenstand einer Verfilmung gewesen. Das dänische Publikum hat sich nicht für den Inhalt des Stückes interessiert, sondern nur für den Namen des Dichters. Was er da getan hat, das hat er nun auf Grund dieser besonderen Erfahrungen im Film hält, das legt er in einem Interview dar, das er dieser Tage gewährt hat.

„Ich habe genau dasselbe getan wie jeder Schauspieler, sagte er, aber als der Film fertig war, schüttelte ich mich über alles. Jede Bewegung war hoffnungslos übertrieben. Ich habe es gerade, was die modernen amerikanischen Filmleute schlecht macht. Die amerikanischen Schauspieler müssen immer nicht den Unterschied zwischen dem Spiel hinter dem Rampenlicht und dem Spiel vor dem Publikum verstehen, doch die Technik abstoßen verstanden.“

Mein größtes Bedenken gegen den amerikanischen Film besteht darin, daß der Produzent denkt: Was viel Geld einbringt, ist gut. Wahrscheinlich sind diejenigen, die hinter den Kulissen arbeiten, Geschäftleute, die die Filmkunst als rein finanziellen Standpunkt ans betrachten. Ich erinnere mich an einen Besuch eines gewissen Herrn Goldman. Mehr als eine Stunde sprach er ausschließlich von sich selbst und verfiel mit lauter Stimme, er verdiene so viel Geld, daß er nicht mehr auf alle seine Dollar gebe. Er fragte mich, ob ich ein Manuskript schreiben wollte und erwiderte, daß er in der Kunst allein leben möchte, um das Niveau der Kunst zu heben. Ich habe sein Angebot, ein Szenarium zu verfassen, nicht an-

### Städtische Nachrichten

#### Führung durch die Räume des erweiterten Studentenheims

Die schwere Not der Nachkriegsjahre hat die deutschen Hochschulen und ihre Studentenschaft besonders hart betroffen. Hier hat sich die wirtschaftliche Vernichtung des Mittelstandes am tiefsten ausgewirkt; sie hätte vielleicht alles vernichtet, wenn nicht die Not ihren Meister gefunden hätte in der Selbsthilfebewegung der Studentenschaft. Es entstand die studentische Wirtschaftsbewegung mit dem Ziel, das seelige und künftige Leben der Studentenschaft und damit den Bestand der Hochschulen sicherzustellen. Im Februar 1931 wurde die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft gegründet, die im Auftrag der Deutschen Studentenschaft die Wirtschaftsinteressen sämtlicher deutscher Studierenden vertritt. An jeder Hochschule besteht eine rechtsfähige studentische Wirtschaftsorganisation (Britischer Wirtschaftskörper), die in der Regel die gesamten Wirtschafts- und Fürsorgeaufgaben der Hochschule umfaßt. Ingesamt sind 51 Wirtschaftskörper, denen die Studierenden von 65 Hochschulen angehören, der Wirtschaftshilfe angeschlossen. In den leitenden Organen der Wirtschaftskörper und Wirtschaftshilfe sind neben Studenten Hochschullehrer und führende Persönlichkeiten des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens vertreten. Durch diesen organisatorischen Aufbau ist der Grundgedanke verwirklicht, daß die Heranbildung eines gesunden, geistig und menschlich hochstehenden akademischen Nachwuchses eine Aufgabe des gesamten deutschen Volkes ist.

Um die Lebenshaltungskosten für die gesamte Studentenschaft auf den niedrigstmöglichen Sach herabzudrücken, richten die Wirtschaftskörper Speisungen, Wohnräume, Verkaufsstellen, Bäckereien, Schuhmachereien und andere Werkbetriebe ein. Unter ihnen ist die Studentenspeisung „mensa academica“, am wichtigsten; ihre Inanspruchnahme ist auch in den letzten Jahren noch immer geblieben. Täglich werden in diesen Räumen, nach im vorigen Monat aufgestellten Berechnungen, 27.000 Mahlzeiten zu einem Durchschnittspreis von 45-55 Pfg. ausgegeben. Dies bedeutet gegenüber dem Gesamtwert einer Ermäßigung von etwa 40 Prozent oder, anders ausgedrückt, die Gesamtheit der deutschen Studentenschaft jährlich rund 1.750.000 Mark an Verpflegungsausgaben. Auch die Mannheimer Handels-Hochschule hat ihren Wirtschaftskörper, die „Vorderer-Gesellschaft“, und ihr Studentenheim in E. 5, 16, das seit einer bedeutenden Erweiterung und Vergrößerung erfahren hat. In einer Besichtigung der Umbauten hatte der Rektor der Handels-Hochschule, Dr. Sommerfeld, heute vormittag eingeladen. In Vertretung des Oberbürgermeisters war Bürgermeisterpräsident Venei, Rektor Dr. Sommerfeld, Professor Dr. Tackermann für die Dozentenschaft der Handels-Hochschule, die Leiter der Umbauten, Baurat Gehelmann und Bauamtmann Elzer, sowie der „Aho“ für die Studentenschaft.

Rektor Dr. Sommerfeld begrüßte die Anwesenden und dankte für ihr Erscheinen. Bevor die Führung begann, nahm der Rektor die Gelegenheit wahr, allen Stellen, die zur Erweiterung der Räume beigetragen haben, so der Förderungs-Gesellschaft an der Handels-Hochschule und ihrem Vorsitzenden, Handelskammerpräsidenten Venei, der Dresdener Wirtschaftshilfe, die 7000 Mark spendete, den Leitern der Umbauten, Baurat Gehelmann und Bauamtmann Elzer, seinen herzlichsten Dank abzusprechen. Der Raum selbst, in dem das Essen eingenommen wird, ist bedeutend vergrößert worden. Freundlich gedeckte Tische, hell geputzte und mit Bildern geschmückte Wände geben dem Raum ein gemühtliches Aussehen. An den Speiseflächen steht ein behagliches Rauchzimmer an, in dem sich die Studenten nach dem Essen aufhalten können. Der besseren Ausfolgung der Speisen wurde ebenfalls Rechnung getragen, sodass kein launiges Ansehen am Buffet mehr notwendig ist. In sauberen Aluminiumbehältern empfangen die Studierenden ihr Essen, Kartoffeln, Gemüse und Fleisch, während die Suppe aus Terrinen, die auf jedem Tisch stehen, geschöpft wird. Die Portionen sind, wie eine Kostprobe bezeugt, reichlich und gut. Der Preis beträgt mittags etwa 80, abends etwa 50 Pfg. Von den 700 Studierenden der Handels-Hochschule essen durchschnittlich 250 in der Mensa zu Mittag. Abends sind es weniger.

In der Küche wird das Essen auf einem großen Gasofen zubereitet. Das Fleisch wird in einem Gasbadofen gebraten. Neben der Küche sind Räume für Getränke, für Fleisch-, Brot- und Gemüsehackemaschinen und eine Speiseeismaschine. Ein Speiseraum dient zu Lagerzwecken. Der Speiseraum am Abwaschen des Geschirrs ist modern eingerichtet. Reinliche und allen hygienischen Anforderungen genügende Toiletten sind vorhanden. Die Wohnräume der Heilmleiterin, Dr. P. Peter, sind behaglich und schön eingerichtet.

Nach der Führung dankte Handelskammerpräsident Venei für die Worte des Rektors und sprach Dr. Sommer-

genommen. Es tut mir leid, Mister Goldwyn, aber wir werden nie zusammenarbeiten können“, sagte ich ihm, „denn, sehen Sie, Sie sind ein Künstler und kümmern sich bloß um die Kunst, ich aber bin ein Geschäftsmann und interessiere mich nur für Geld.“

Griffiths ist der Typus des modernen amerikanischen Filmagnaten. Wenn er nicht tausende Dollar ausgehen kann, glaubt er nicht, daß sein Film Erfolg haben wird. Als er hier war, habe ich ihm erzählt, daß ich die Möglichkeit sehe, viel bessere Filme zu machen als er. Filme, die überdies viel weniger kosten würden. Der amerikanische Manager hat eine Vorliebe für Massenregie, die den Wert des Films in keiner Hinsicht erhöht. Charlie Chaplin ist fast der einzige, der das zu begreifen scheint. In seinem „Goldbrause“ hat er mit zwei Kameraden, die durch den Schnee sich fortarbeiten, mehr Eindruck hervorgerufen, als wenn er ein paar tausend Statisten hätte vorbestellen lassen. Chaplin ist meiner Ansicht nach der beste Produzent. Er übertrifft nie und wenn er seinen Höhepunkt erreicht hat, macht er Schluss mit seinem Film.“

Shaw hat einmal sich bemüht, ein Szenarium zu schreiben, aber schon das Vorspiel würde etwa zwanzigtausend Meiler Zelluloseband verschlingen haben! Deshalb ist der Rest der Arbeit in der Feder geblieben.

Zimmer wieder betonte Shaw, wie ergötzlich er es finde, daß die Amerikaner glauben, sie würden ihr Geld nicht verdienen, wenn sie nicht das Geld mit beiden Händen heraus-schmissen. „Sogar der Politz“, erzählte er lachend, „der einem Filmagnaten mein Wohnhaus zeigte, bekam zwanzig Dollar Trinkgeld.“ Und bei dieser Gelegenheit gab Shaw folgende reizende Anekdote zum besten: Eine amerikanische Schönheit, die zu den oberen Bierstufen Newports gehört, hat mir 2500 Dollar angeboten, wenn ich, falls ich eine Kasse nach den Vereinigten Staaten unternehme, vom Verlassen des Dampfers bis zum Betreten ihres Hauses kein Wort sprechen wollte, so daß ihr die Ehre zuteil würde, als erste unter allen Newyorkern von mir angesprochen zu werden! Das war natürlich eine Praxistheorie! Aber noch schöner war, daß sie dieses Ertrinken nicht unmittelbar an mich richtete, sondern ihren Vorfall an die englische Vorkassierin in Rom schickte. Dort haben sie sich über den Fall lustig machen können, bevor ich noch eine Antwort von der Seite hatte. Ich glaube, daß ich dieses Angebot nicht einmal beantwortet habe.“

Über die Summen, welche die Amerikaner einem anerkannten Genie zu bezahlen bereit sind, weiß Shaw noch manches zu erzählen. Er empfängt jeden Tag Briefe und Depeschen aus Amerika, in denen ihm die glänzendsten Anträge gestellt

feldt seinen herzlichsten Dank und seine Glückwünsche für die an dieser Stelle geleistete Arbeit und Mühe aus. Die Förderungs-Gesellschaft möge wachsen, blühen und gedeihen zum Besten der Hochschule. Bürgermeister Vögtler schloß sich diesen Wünschen an. Rektor Dr. Sommerfeld wendete diese Dankesworte mit dem Hinweis ab, daß der Dank seinem leider so früh verstorbenen Amtsvorgänger Behrend gebühre, von dem die Pläne zu dieser Erweiterung ausgegangen seien. Nochmals dankte Dr. Sommerfeld allen Beteiligten, besonders der Heilmleiterin Frä. Peter, womit die Besichtigung endete.

\* Neue Bilder aus Amerika sind von heute ab in unserer Geschäftsstelle am Markt in R 1 (Bassermannshaus) angeheftet. Sie entstammen wiederum der „Newport Times“ und geben Auschnitte aus den amerikanischen und englischen Fotostudien an. Neben dem Gener der Weisheit aus dem vorderen Turm eines der größten englischen Bauschiffe interessiert vor allem die vom Flugzeug ausgenommene Methode der zu Verbergungszwecken verursachten Manöverentwicklung amerikanischer Verdichter. Ein drittes Bild zeigt die 30 Meier hohe Flammenfäule einer in Brand geratenen Ölquelle in Texas inmitten eines Waldes von Bohrtürmen.

\* Lebensgefährlicher Unfall eines Radlers infolge Nichtbeachtung der Fahrvorschriften. Gestern mittag fuhr ein 23 Jahre alter Radfahrer von der Mauer in die Sandhoferstraße nach links in kurzer Wendung anstatt in einem großen Bogen. Die Folge war, daß er gegen ein Sanitätsauto stieß und zu Boden stürzte. Das rechte Vorderrad des Kraftwagens überfuhr ihn der Länge nach und verletzete ihn schwer. Der Verunglückte wurde sofort in das Krankenhaus überführt. Es besteht Lebensgefahr.

\* Ein eigenartiger Verkehrsunfall, der glücklicherweise seine schweren Folgen hatte, ereignete sich gestern mittag Ecke Schweibinger- und Trautendorferstraße. Ein Radfahrer und ein Personenkraftwagen stießen zusammen, wobei der Radfahrer zu Boden geschleudert und verletzt wurde. Um ein größeres Unglück zu verhüten, bremste der Lenker des Autos seinen Wagen sofort ab und rief ihn auf die Seite, wodurch ein 23 Jahre alter Radfahrer, der ein 3 Jahre altes Kind auf dem Nabe mit sich führte, ebenfalls stürzte, ohne sich oder das Kind zu verletzen.

\* Betriebsunfälle. In einem Fabrikbetriebe in der Redarstadt zog sich gestern vormittag beim Transport eines Gipskastens ein 47 Jahre alter Arbeiter einen Rippenbruch zu. Auf einem Schiff im Verbindungskanal erlitt gestern nachmittag ein 27 Jahre alter Schiffer einen Knochenbruch. Die Verunglückten wurden ins städtische Krankenhaus verbracht.

\* Schwere Brandwunden erlitt gestern nachmittag im Hause G. 5, 18 ein 4 Jahre altes Mädchen, das in einem unbedachten Augenblick in einen mit heißem Wasser gefüllten Kübel fiel.

\* Ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Lieferkraftwagen trug sich Ecke Bismarckstraße und L. 1 und 2 zu. Es entstand nur Sachschaden.

### Veranstaltungen

3 Junge Bühne. Die 2. Veranstaltung der Jungen Bühne am Sonntag, den 5. Dezember, bringt die Aufführung von Adolf Grabowsky „Der Herzog von Westmünster“. Grabowsky ist als Herausgeber der Zeitschrift für Politik „Das Neue Deutschland“ hervorgetreten und zurzeit in Berlin an der Hochschule für Politik als Dozent tätig. Er wird bei der Aufführung seines Werkes am Mannheimer Nationaltheater persönlich anwesend sein. Dramaturg Dür wird einleitend kurze Worte sprechen.

3 Violin-Konzert Fritz Kreisler. Der große Violin-Virtuose Fritz Kreisler wird am 3. Dezember in Mannheim im Riebelungsaal des Rosengartens ein eindrucksvolles Konzert geben. Der Name Kreisler hat in den letzten Jahren eine außerordentliche Bedeutung erlangt. In Newport, London, Sion, Paris, Wien oder Berlin waren die größten Säle anverkauft. Es ist nur eine kleine Reihe Städte in Deutschland, die bei dieser kurzen Tournee mit Konzerten bedacht worden sind, und im unmittelbaren Anschluß daran ist Prof. Kreisler bereits wieder für Amerika verpflichtet.

\* Ermäßigung von Postgebühren. Das Reichspostministerium hat eine Herabsetzung der Gebühren für Post-schließfächer und der Gebühren für umfangreiche Nachforschungen durch die Post vorgenommen. Darnach kostet ein großes Postschließfach an Stelle künftig 225 Mk. monatlich nur noch 1 Mk., ein kleines — 75 Mk. statt 150 Mk. Die Gebühren für umfangreiche Nachforschungen durch die Post sind auf die Hälfte herabgesetzt worden.

\* Die Zahl der Rundfunkhörer ist im Laufe des Monats Oktober um mehr als 3000 gestiegen. Die Gesamtzahl der Rundfunkhörer im ganzen Reich nach dem Stande vom 1. November betrug 1.285.631. Die Entwicklung des Rundfunks nimmt demnach weiter einen regelmäßigen Verlauf.

werden. Ein Imperfario bot dem englischen Dichter 2500 Dollar (17.500 Schilling) für einen einzigen Vortragabend. Aber Shaw lehnt sich nach Amerika durchaus nicht. „Wenn ich dorthin käme, würde ich ja doch ausgepiffen werden“, meint er. Und vielleicht hat er nicht einmal so unrecht damit.“

### Theater und Musik

Die Wiedererweckung der Jugendoper „Cherubini“. In der Dresdener Staatsoper erzielte „Cherubini“ jugendoper „Lo sposo di tre“ unter dem Titel „Don Pischio, der dreifach Verlobte“, ihre deutsche Aufführung. Auf diese Oper, die 1783 ein Jahr lang in Venedig aufgeführt wurde und dann nahezu 100 Jahre verschollen blieb, aufmerksam gemacht zu haben, ist das Verdienst Ludwig Schemanns, der als Direktor an der Universität in Freiburg i. S. wirkte und im vorigen Jahre ein Werk über „Cherubini“ herausgab, wobei er der oben genannten Oper ausführlich gedenkt. Der mit Schemann befreundete Generalintendant der Dresdener Staatsoper Dr. Neudörfer, sahte den Entschluß, diese Verloste Oper für die Gegenwart zu retten. Die Partitur (nur der musikalische Teil, also ohne Text) besand sich in der Staatlichen Bibliothek zu Berlin. Der Direktor Prof. Dr. Altmann überließ Dr. Neudörfer die in Archiv schlummernde Partitur, und der Dramaturg der Dresdener Oper, Hans Lehner, kam nun einem unzulänglichen Textbuch Drogans, das in der Kongressbibliothek zu Washington aufbewahrt wird, einen neuen Text.

Die Handlung schildert, wie der reiche Edelmann Pischio zu drei Bräuten kommt, von denen zwei in seinem Schloßpark erscheinen und eine jede das Recht in Anspruch nimmt, seine Verlobte zu sein. Schließlich ist er des Kampfes mit den beiden Baroninnen müde und will sich mit einer dritten, einer Straßensängerin, trösten, die — wie er glaubt — ihn ernährt. Zum Schluss muß er einsehen, daß alle drei ihn genarrt haben und eine jede ihr Herz anderweitig verstreut hat. Das Ganze ist sehr lustig und witzig, aber etwas zu breit ausgefallen, weil sich in allen Szenen die gleichen Vorgänge, nämlich der Kampf um Pischio abspielen. Bei Kürzungen hat man leider auch der Musik „Cherubini“ Gewalt angetan und Arten getrieben. Die Musik ist ein Mäntelwerk köstlicher Melodien, durchaus grazios und heiter; nur die Gesänge rufen sich Kräfte nach der Geiger und Holzbläser. Der Einfluss Mozarts ist unverkennbar, namentlich in einer Sopranarie, während hin und wieder auch handliche Formen ausstehen. Die Aufführung unter Dr. Neudörfers belebender und geschmackvoller

### Führerkurs der Freiw. Feuerwehren des 9. Bad. Kreisfeuerwehrverbandes Mannheim

Am Sonntag nahmen die Führerkurse der Freiw. Feuerwehren des 9. Badischen Kreisfeuerwehrverbandes unter Leitung des Branddirektors Paulont in der Hauptfeuerwache in Mannheim ihren Anfang. Der Kreisvorsitzende Karl v. La. Lodenburg begrüßte die erschienenen 180 Kursteilnehmer und dankte Branddirektor Paulont, daß er sich in so selbstloser Weise den Freiw. Feuerwehren zur Verfügung gestellt habe. Branddirektor Paulont behandelte nun folgende Themen: 1. Vörschaft, 2. Übungsdienst der Freiw. Feuerwehren, 3. Mechanische Leitern und deren Verwendung. Die Vorträge boten sehr viel interessantes und vor allen Dingen sehr reiches. In eingehender Weise behandelte Branddirektor Paulont die Bekämpfung von Gasbränden, ein besonders für die in der Umgebung von Mannheim liegenden Gemeinden, die in den nächsten Monaten durch die Zerstörung des Mannheimer Gaswerkes Gas bekommen, sehr wichtiges Thema. Gegen die einseitige Ausbildung, wie sie beim größten Teil der Freiw. Feuerwehren heute noch üblich ist, rief der erfahrene Fachmann den Kursteilnehmern zu, müsse ganz energisch Front gemacht werden. Um die Brände raschstens niederzukämpfen und die Brandfälle auf ein Mindestmaß zu beschränken, muß auch bei den Freiw. Feuerwehren, genau wie bei der Berufsfeuerwehr, jeder einzelne Mann mit der Handhabung sämtlicher Geräte vertraut sein. Nachübungen, auch im Winter, würden zur Erhöhung der Schlagfertigkeit der Freiw. Feuerwehren sehr viel beitragen.

Den Vorträgen folgten praktische Vorführungen auf dem Hofe der Feuerwache, dessen Einzäunung mit einer großen Anzahl von Zuschauern aus dem Publikum besetzt war. Hier hatte der Branddirektor alles in sorgfältiger Weise für die praktischen Vorführungen vorbereitet. Anschließend an die theoretischen Ausführungen folgten nun praktische Vorführungen mit mechanischen Leitern. Den Kursteilnehmern wurde gezeigt, wie vorsichtig die Feuerwehr in der Brandbekämpfung von Chemikalien vorgehen muß. Sehr interessant und sehr wichtig für die Kursteilnehmer war die praktische Vorführung der Bekämpfung von Filmbränden. Hier versagte das Wasser sowie sämtliche zur Anwendung gebrachten Handfeuerlöscher, nur durch Aufwerfen von Sand konnten die immer noch weiter brennenden und weiter kochenden Filmstreifen einigermaßen unterdrückt werden. Ueber das Thema „Bekämpfung der Filmbrände“ wird Branddirektor Paulont in der nächsten Vortragsreihe einen ausführlichen Vortrag halten, der für unsere Freiw. Feuerwehren von größter Bedeutung ist, denn heute befindet sich nicht allein in den Städten, sondern in jeder Gemeinde ein Kinospieltheater. Die Motorspritze wurde in Tätigkeit gesetzt, sowie die verschiedenen Rauchmasken sowie Rauchschug-Apparate gezeigt. Die Handhabung der Scheinwerfer beschloß die praktischen Vorführungen. Ein weiterer Vortrag findet am Sonntag, 5. Dezember, ebenfalls in der Hauptfeuerwache in Mannheim statt.

### Mendez-vous

Im Schalterraum der Hauptpost steht der Kavaller im modischen Gehrock überzogen und steifen Out — und wartet. Auf wen? Natürlich auf „Sie“. Er tut aber so, als warte er auf irgend einen Bekannten, der da irgendwo an einem der vielen Schalter etwa zu erledigen hätte. Nachlässig und ein bißchen überlegen steht er da, geht ganz nonchalant ein paar Schritte umher, beachtet sich die Schauläster. „Schon wieder unpünktlich“, denkt er und beklagt allmählich nichts zu werden, denn es ist bereits 10 Minuten über die festgesetzte Zeit. Der etwas stidige Raum wird ihm nachgerade zu warm, darum geht er hinaus, schlendert draußen ein bißchen umher, schaut eingehend nach dem Wetter.

Das akademische Viertel ist bereits überschritten, „Sie“ ist immer noch nicht da. Er wird schließlich nervös; zweifellos ärgert er sich im stillen über die Unpünktlichkeit der Franzosen. „Nun haben die Weiber Subitose“, denkt er, „sogar Herrenschlitt, den man angeblich in einer Sekunde frieren kann; trotzdem werden sie ebenjowenig fertig und sind noch genau so unpünktlich wie zuvor. Nächstens lasse ich sie aber auch einmal warten“, nimmt er sich vor, „damit sie merkt, wie das ist.“ Aber trotz seiner löblichen Vorläge erscheint sie immer noch nicht. Um etwas zu tun, kauft er sich eine Zeitung, schwatzt ein paar Worte mit dem Zeitungsmann. „Sie“ ist im ganzen Gesichtsfeld nicht zu erblicken. Verzärtelt und enttäuscht entschließt er sich endlich zu gehen, schlendert aber langsam in einer letzten Hoffnung, ihr doch noch zu begegnen, nach der Richtung der Planen, aus der sie kommen müßte.

Doch auch diese Hoffnung erweist sich als trügerisch, und mit einem halb empörten, halb energischen Ausdruck der Besag: „Nun ist sie also tatsächlich nicht gekommen; na, denn nicht“, blickt er schließlich um die Ecke, — um vielleicht schon am nächsten Tage dieses lodende, prickelnde Spiel, das ungewisse Warten auf Erfüllung oder Enttäuschung — von neuem zu beginnen.

E. — I.

Regie und unter der musikalischen Leitung Hermann R u h s t o b a g s, der mit seinem Stillsitzen das Orchester leitete, das wieder einmal wundervoll klang, war so ausgefallen, daß man seine Freunde daran haben konnte. Waldemar S t a c e m a n n in der Titelrolle machte eine köstliche Type aus dem dreifach Verlobten. Auch die übrigen Sänger und Sängerinnen lösten reiflos ihre Aufgaben. Wenn der Erfolg auch nicht so durchschlagend war, wie bei den Ur- und Erstaufführungen der letzten Zeit, so war er doch lebhaft und herzlich genug, um als Vergütung für die Wiedererweckung des Werkes durch Dr. Neudörfer zu gelten, dem durch lebhaften Beifall gedankt wurde.

Wiesbadener Staatstheater. Kurt Hamann's Schauspiel „Der Teufel geholt“ erwies sich bei seiner Erstaufführung im kleinen Haus als ein Bühnenwerk von kraftvoller Eindringlichkeit, das fernab aller Künstelei, aller problematischen Gedankenarbeit aus frischem und unmittelbarem Erlebnis schöpft und Wesen von prächtiger, ununter Natürllichkeit in ihrem Wesen und Schicksal zu gestalten weiß. Die Inferno-Stimmung eines Strindberg, Bedekinds Erdgeist-Motiv vereinigen sich in einer Handlung von fieberhafter gesteigerter Spannung, darin das Leben verzweiflungsvoll ringt gegen ein hemmungsloses Absterben in Alter, Vergessenheit und Tod, zum Versteinen angefüllt mit unerfülltem Lebensdrang, wie die alternde Frau mit dem Reiz und Fluch abenteuerlicher Vergangenheit, wie der argentinische Kabob in seiner kraftvoll-überlegenen Schicksalsbeherrschung; aber in Menschen waltet ein unabwendbares Verhängnis, in der schwülen Atmosphäre drohenden Unheils, im rasenden Wirbel des Geschehens erstickt ein Nachbild voll dickerer Farben, erstickt durch leichtaufgesetzte Sprüchlicher seiner Fronte. Nichts aber bleibt Abstrakt und spielerische Erfindung, überall flüht man den Atem unmittelbaren Lebens, und diese strömende Fülle des Schicksals wußte die Darstellung unter Dr. von Gordons tüchtiger Leitung in unübertrefflichem Zusammenwirken plastisch und eindringlich zu machen. Der Vortragende boten vor allen Thila Hummel, die in den schillernden Räumchen des Hofesforderns Welles eine Weltast von glühender Lebendigkeit schaff, Momente als prachtvoll charakteristischer Kabob, Wagner in der Hemmungslosigkeit des kaltherzigen Abenteuerers, Aletner in tiefgründiger Lebensbedeutung des verkommenen Müllers. In ihrem Gesamteindruck bedeutete diese Aufführung wohl die stärkste und überzeugendste Leistung, mit der das Wiesbadener Schauspiel während der letzten Jahre aufwarten hatte.

H. L.

# Kommunale Chronik

## Verband badischer Gemeinden

Der Verbandsvorstand hielt am 29. November in Karlsruhe eine Sitzung ab, in der u. a. folgende Beschlüsse gefasst wurden:

1. **Gewirksamkeit der Gemeindevorstände.** Durch die Verlegung des Badewirtschaftsjahres auf 1. April wird der für 10 Jahre festgesetzte ordentliche Wahltermin faktisch auf 11 Jahre verteilt, so daß eine Kürzung der ordentlichen Jahresrechnung und damit der Gemeindevorstände eintritt. Der Vorstand soll deshalb bei der Fortabteilung des Ministeriums der Finanzen vorstellig werden.

2. **Gemeindevorstandsordnung.** Das Wahlverfahren sollte, abgesehen von der Notwendigkeit der Einmünderwahl, derart geändert werden, daß: a) die amtlichen Stimmzettel auf Wunsch in allen Gemeinden eingeführt werden können, b) eine zeitliche Trennung der Gemeindevorwahlen einerseits und der Bezirksrats- und Kreiswahlen andererseits in rascher Folge mit einem Abstand von etwa 1 Woche stattfindet, da die gemeinsame Wahl zu Mißverständnissen geführt hat, c) eine Trennung der Stimmzettel für Bezirksrats- und Kreiswahlen angeordnet wird. Der Regierung ist Vorlage zu erhalten.

3. **Spiritus-Monopolgesetz.** Der Entwurf des Spiritus-Monopolgesetzes, der eine große Schädigung der badischen Brennereien vorstelt, ist vom Reichsrat gegen die Stimmen von Baden, Württemberg und Bayern angenommen worden. Durch Vermittlung des Deutschen Völkervereinigungsausschusses soll der sächsische Standpunkt bei der Reichsregierung nochmals nachdrücklich unterstützt werden.

4. **Gebäudeversicherungsrecht.** Den meisten Gemeinden verbleibt vom Ertrag der Gebäudeversicherungsbeiträge der Verteilungsvorschriften nichts oder nicht viel. Das badische Ministerium der Finanzen hat sich in dankenswerter Weise zu einer abschließenden Forderung des Abrechnungsverfahrens bereit erklärt, die hoffentlich bald verwirklicht wird.

5. **Aufbringung der Industrieabgaben.** Eine Verbandsgemeinde aus dem Bezirk Mühlheim soll mit Unterstützung des Verbandes gegen den Aufbringungsbescheid des Finanzamts, wonach die gemeindliche Wasserversorgungsanlage zur Aufbringungsspflicht herangezogen wird, Beschwerde erheben, damit die Frage der Steuerpflicht im Zusammenhang entschieden wird.

6. **Wertzunachsteuer.** Die Entschärfung darüber, ob in den Gemeinden neben der gesetzlich vorgeschriebenen beschränkten Inflationsteuer auch die allgemeine Zunachsteuer eingeführt ist, soll den einzelnen Gemeindeverwaltungen überlassen werden, die die örtlichen Verhältnisse, den Güterumsatz usw. berücksichtigen werden.

7. **Schul-Unfall- und Haftpflichtversicherung.** Der Vorstand vermag ein Bedürfnis nach einer amangemessenen Einführung der Schul-Unfall- und Haftpflichtversicherung in den badischen Volksschulen nicht anzuerkennen; den Gemeinden soll jedoch angeheimgefallen werden, sich freiwillig der eigens zu schaffenden Unfall- und Haftpflichtversicherungsbeurteilung anzuschließen, sofern sie nicht schon früher durch die allgemeinen Unfall- und Haftpflichtversicherungsverträge versichert sind.

8. **Ausbau der höheren Lehranstalten.** Das Verlangen des Badischen Städteverbandes und des Badischen Städtebundes, zu den persönlichen und sachlichen Aufwendungen der höheren Lehranstalten einen Staats- bzw. Kreiszuschuß zu erhalten, wird unterstützt.

9. **Aufwertung der Markanleihen der Gemeinden.** Die Gemeindeverwaltungen sollen nochmals darauf hingewiesen werden, daß eine Verpflichtung zur Aufwertung bereits gestillter Markanleihen (Schuldscheindarlehen) nur dann besteht, wenn bei der Zahlung ein rechtswirksamer Vorbehalt gemacht wurde. Die sonstigen Aufwertungsanträge sollen abgelehnt werden.

10. **Kostendarstellungen.** Die Ausführung von Kostendarstellungen scheitert in den kleineren Gemeinden meistens daran, daß die Mindestzahl von 2000 Tagewerken nicht erreicht wird. Es ist deshalb notwendig, daß eine Ermäßigung dieser Mindestzahl eintritt, sowie daß mehrere kleinere, an sich unzusammenhängende Arbeiten zusammengeordnet und daß auch die Kostendarstellungen mehrerer benachbarter Gemeinden zusammengezogen werden können. Außerdem soll beantragt werden, daß der Staat wieder wie früher als Grundforderung

das 1/2fache statt das 1/4fache der erparten Erwerbslosenunterstützung gewährt.

11. **Geschworenen- und Schöffengerichte.** Die anlässlich der Aufstellung dieser Listen verursachte eine größere Schreibarbeit. Es soll deshalb beantragt werden, daß die einmal aufgestellten Listen durch die Amtsgerichte den Gemeindeverwaltungen zur Verfügung zurückgegeben werden, damit die jeweilige Reanaufstellung vermieden wird.

**sch. Hohenheim, 27. Nov.** Bei den Gemeindevorwahlen erlebten die einzelnen Parteien folgende Siege im Gemeinderat: Sozialdemokraten, Zentrum, Christlich-Sozial und Demokraten je 1, die Wirtschaftspartei 2 Sitze.

**Ullingen, 28. Nov.** Bei der Samstagabend vorgenommenen Stadtratswahl erhielt das Zentrum 27 Stimmen = 5 Sitze (bisher 4), Mittelstandsvereinsgruppe 13 Stimmen = 2 Sitze (bisher 2), Sozialdemokraten 13 Stimmen = 2 Sitze (bisher 4), Demokraten 11 Stimmen = 2 Sitze (bisher 2), Kommunisten 8 Stimmen = 1 Sitz (bisher 0).

# Aus dem Lande

## Folgeschweres Autounglück

**Ullingen, 28. Nov.** Auf der Straße zwischen Neumalshausen und Bruchhausen prallten zwei Personenautos mit voller Wucht aufeinander, so daß die Insassen herausgeschleudert wurden. Der Fahrer des einen aus der Richtung von Karlsruhe kommenden Kraftwagens blieb unverletzt, die Insassen dieses Wagens erlitten leichtere Verletzungen. Der Fahrer des aus Baden-Baden kommenden Wagens, Fabrikant J. i. d., der allein am Auto saß, erlitt schwere Verletzungen und wurde in bewußtlosem Zustande in das Krankenhaus nach Ullingen gebracht. Eine unmittelbare Lebensgefahr besteht jedoch nicht. Die beiden Kraftwagen sind sehr stark beschädigt. Das Unglück geschah dadurch, daß das von Baden kommende Auto ein von Karlsruhe kommendes Kraftauto überholte, als in der entgegengekehrten Richtung der Personenkraftwagen aus Karlsruhe daherkam, und so die beiden Wagen mit voller Wucht aufeinanderprallten.

**Heidelberg, 28. Nov.** Von der Heiligen Pöhlzel wurden festgenommen zwei jüngere Handelsvertreter wegen Betrugs. Sie boten hier „Deinzelmannaden-Pflichten“ zu 1,50 Mark das Stück an, indem sie als Muster einen dem Preise entsprechenden Pflichtenbogen vorzeigten und beim Verkauf einen gewöhnlichen Pflichtenbogen verabfolgten, wodurch die Käufer jeweils um den Betrag von 1,50 Mk. geschädigt wurden.

**Tosshausen, 28. Nov.** Ein hoffnungsvoller junger Mann von 28 Jahren aus unserer Gemeinde, der Sohn des hiesigen Bürgermeisters und Landwirts Georg Lorenz, ist seit Samstag, 23. November vermißt. Er stand bei einer Firma in Hohenheim a. Main schon 5 Jahre in Stellung und war dort von jedermann, die ihn kannten und mit ihm verkehrten, geschätzt und beliebt. Auch seine Firma hat ihn sehr gerne und festgehalten. Auf seine Firma hat er sich sehr gerne und festgehalten. Auf seine Firma hat er sich sehr gerne und festgehalten. Auf seine Firma hat er sich sehr gerne und festgehalten.

**Heilmstadt, 28. Nov.** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde im Gasthaus zum Hirsch und zum Hühner ein Diebstahl verübt. Diebstahl wurde die Kasse geplündert, jedoch ohne nennenswerten Erfolg. Im Hirsch betrug die Beute 7-8 Mark, eine Schachtel Zigaretten und ein Paar Schuhe, im Hühner wurde die Kasse im Nebenzimmer ausgeraubt, es befand sich aber nur Kleingeld darin. Im Hirsch ist dies der zweite Einbruch in diesem Jahr.

**Unterhiesbach, 28. Nov.** Gestern hat wieder ein junger Mann von hier, Jakob Edelmann, die Reise über das große Wasser angetreten, um sich dort Arbeit zu suchen. Die Gemeinde bereitet ihm eine herrliche Abschiedsfeier und begleitet ihn an die Bahn. Mit ihm sind nun 6 junge Leute nach Amerika ausgewandert.

# Sportliche Rundschau

## Segelflugsport

### Erster badisch-württembergischer Segelflug-Wettbewerb

Die Segelfluggruppen der Luftfahrervereine Karlsruhe und Pforzheim veranstalteten gestern auf dem 500 Meter hoch gelegenen Hühlerberg, einen etwa 20 Kilometer von Pforzheim entfernt im Amtsbereich Mühlhausen liegenden Erdrücken den ersten süddeutschen Segelflugwettbewerb. Leider litt die Veranstaltung sehr unter der Ungunst der Witterung. Flauer Wind und heftiges Schwebtreiben, ließen nur Start- und Flugversuche am Südwesthang des Hühlerbergs zu, der wegen seiner geringen Ausdehnung nur kurze Luftfahrten ermöglichte. Trotzdem gelang es dem Karlsruher Piloten H. Fischer auf dem von der Karlsruher Gruppe gebauenen „Brigant“, Top Segelflug, 4 Flüge, darunter einen von ca. 350 Meter Höhe und 25 Sekunden Dauer zu unternehmen, während das Flugzeug der Pforzheimer in Folge der großen Transportbeschwerden nicht mehr startfertig wurde. Das Ergebnis dieses ersten Segelflugwettbewerbs, dem viele Hunderte von Interessenten aus Karlsruhe, Pforzheim und Stuttgart beiwohnten, kann dahin zusammengefaßt werden, daß sich der Hühlerberg, namentlich bei Nordostwind als Segelfluggelände geradezu ideal eignet. Die süddeutschen Segelflugsportvereine haben also für die Zukunft in eigener Hand ein Fluggelände, auf dem sich im kommenden Jahr sicher mancher Wettbewerb zwischen den Karlsruher, Pforzheimer, Stuttgart und Darmstädter Segelflugsportvereine abspielen wird.

## Schaß

### Bogoljubow siegt im Berliner Schachturnier

Die für die Besetzung des 1. Platzes entscheidende Partie Bogoljubow-Rubinschtein wurde am Montag in glänzlicher Partienführung für den Russen wieder aufgenommen. Trotz harter Bemühungen konnte Bogoljubow nach wechselvollem Verlauf nur ein Remis erzwingen. Aber auch dieses Remis genügte, um Bogoljubow den ersten Platz zu sichern. Er gewann das Turnier mit sieben Punkten vor Rubinschtein, der es auf 6 Punkte brachte. Die Partie Smilch-Spielmann mußte nach zwei Stunden abermals abgebrochen werden. Gewinnt Spielmann, der für das Endspiel eine Qualität mehr hat, so wird er sich mit Ahues und Grünfeld, die jeder fünf Punkte haben, in den 3. 4. und 5. Platz teilen müssen.

### Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte (Beobachtungen badischer Wetterstationen 17. November)

Station	Temp. (M)	Temp. (N)	Temp. (M)	Temp. (N)	Wind	Wolke	Wetter	Beob.
Karlsruhe	12,7	7,3	1	4	ONO	leicht	bedeckt	
Baden	21,3	7,5	0	3	SW	-	-	
Ullingen	18,0	7,0	4	2	NW	-	-	
Heidelberg	14,7	6,7	3	2	SO	stark	wolfig	
St. Blasien	-	-	2	1	NW	leicht	bedeckt	
Hohenheim	-	-	-	-	-	-	-	

Baden hatte gestern ziemlich heiteren Wetter ohne Niederschläge. Abgesehen von einer Verschärfung der Druckverhältnisse mit auffälliger Windstille ist in der Druckverteilung seit gestern keine wesentliche Veränderung eingetreten. Während das Hoch über dem nördlichen Europa sich weiter verschärft, kauft der Druck über Deutschland. Das damit einhergehende meist wolfige und kalte Wetter mit rauhen Nordostwinden wird daher voraussichtlich noch anhalten. Im allgemeinen bleibt es vorwiegend trocken. Im Südwestraum ist mit neuen Schneefällen zu rechnen.

Wetteransichten für Mittwoch, 1. Dezbr., bis 12 Uhr nachts: Fortdauer des wolfigen und kalten Wetters mit rauhen Nordostwinden, vorwiegend trocken, Südwestraum meist Schneefälle.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Faust, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

# Der Entschluß

## Skizze von Heinrich Diekmann

Sie hatten eine halbe Stunde beieinander gefessen, ohne zu einer Einigung kommen zu können. Unsere Freundschaft steht auf dem Spiele, sagte Herbert Neuh und erhob sich. „Wie Deine Werbung auf ich liebe Selga Sonntag.“

„Das kann ich nicht, auch ich liebe sie.“ Den Blick auf den Sprecher gerichtet, saß Richard Velschels ledigster fort. „Noch hat sich Selga für keinen von uns entschieden. Ich reise morgen für einige Tage fort, um die Stärke meines Gefühls für sie zu prüfen. „Bist du mein Herz nach meiner Rückkehr noch so zu ihr hingezogen wie heute, dann muß ich gehen, was ich gehen soll, und ich hoffe, das wir trotzdem gute Freunde bleiben können.“

Er stand auf. Ein paar blasse Worte noch, müde Schritte, ein matter Händedruck und Grub — Richard Velschels war allein. Es war Abend geworden. Plötzlich wichen sich Schatten um Baum und Strauch, als er den Wald aufsuchte, um in der Einsamkeit seine Ruhe wiederzufinden. Doch bald verhielt er den Schritt. Aus der Ferne drang der machtvolle Schrei eines Hirsches herüber, dem ein zweiter antwortete. An den starken Puls einer Eiche gelehnt, lauschte Richard Velschels. Sollten dort nicht zwei Hirscher um ein Weibekind miteinander kämpfen? — Und er sah in Gedanken die eiferfüchtigen Hirsche vor sich, wie sie fröhlich mit den Geweißen zusammenzuführen, nach einer Blöße des Gegners aussehend und sich blutige Wunden reichend, bis der Stärkere den Sieg gewann. Und ihm die Weibchen gehörten, indes der andere nach einem Bache wankte, die brennenden Wunden zu lählen und seine Niederlage zu verwunden...

Ein Mitteres Lächeln legte sich um des Mannes Mund. Herrschte nicht hier wie dort Kampf des Mannes um das Weib, der das Leben oft genug als Einsatz forderte? Einen Augenblick schloffen sich seine Lider. Die Frau, die seinem Herzen teuer war, wollte auch der Freund erringen. Und über dem Schmerz, der ihm diese Erkenntnis bereite, stieg das Bild der Selga Sonntag vor ihm auf, und er sah sie sich seinem Erbteil ausgeteilt. Wie eine Hirscherleiterin sah Selga im Gestrüch und war die beste Tänzerin seiner Bekanntschaft. Und verstand doch in gleich beruhigender Weise die Aufmerksamkeit, um das Wohl der Gatte besorgte Hausfrau vorzustellen, wie die Beweglichkeit ihres Geistes in anregender Unterhaltung zu beweißen... Ihrer Schönheit, ihrem Reichtum sah er sich

verfallen, und je länger ihm die Einbildung ihren baldigen Besitz vorkaufte, desto leichter wurde ihm der Gedanke, den Jugendfreund zu verlieren. Selbsthörer ging er auf sich zurück, wo man seinetwegen schon in Sorge war, nahm das Abendrot, überlag das Viehgepöhl noch einmal und begann sich zur Ruhe.

Ein W-Jug trug ihn nach dem Süden, bis Schneebedeckte Alpenkipfel an einem dunkelblauen Himmel aufgingen. Tageslang flog er mit Vergnügen durch die ruhvolle Natur. Und beim Herabsteigen mit ihr erwachsen ihm neue Kräfte, aber die Erinnerung an die Weibchen verblühte nicht. Eiferlust regte sich. Sah Herbert Neuh nicht bei Selga, er, der ihn in jungen Jahren einmal unter Einsatz seines eigenen Lebens einen heimtückischen Wasser entriß und dadurch Anrechte auf seine Freundschaft hatte? Und als die Freude an der Bergwelt ihm über Selbstverwürfen und Grabeleiten verlorenging, fuhr er ohne Böern heim.

„Ich habe Ihnen noch etwas Unangenehmes mitzutellen“, sagte der Gutverwalter, der nach Empfang eines Telegrammes nach der kleinen Bahnhafstation gellt war und ihm nun das verlangte Reitpferd übergab. „Der Hirscher vermisst seit einigen Tagen mehrere Hirsche in der Jagd. Er glaubt aber nicht recht an Wildbilde.“

Sollte die Liebe sie in ein anderes Revier geführt haben? Ein Lächeln kränzelte Richard Velschels Lippen; jener Abend im Walde fiel ihm ein. Herr Füllberg moß sich deswegen seine Sorge machen — sie kommen hoffentlich wieder.“ Um mit einem Scherzwort ritt er davon, den Verwalter verwundert zurücklassend.

Zwei Stunden später hielt sein Pferd vor dem kleinen Tore eines Gutshofes. Selga Sonntag's Mutter empfing ihn. „Dah er den Freund dann in der Geliebten Bekanntschaft fand, bekehrte ihn in der Abicht, seine Liebe zu erklären. „Dah ich hören?“ befragte er Selga, die mit einer Handarbeit beschäftigt war. „Ich bitte, Sie einen Augenblick allein sprechen zu dürfen.“

„Sie wollen Ihre plötzliche Abreise nachträglich entschuldigen?“ Ein etwas gezerrtes Kinnendes Lachen flog auf. „Wenn Herr Neuh gekannt, nehme ich Ihre Beichte draben in der Allee entgegen.“

Velschels schritt sie daran. Unter den Bäumen angefangt, wankte sie zum Freunde hinüber. „Sprechen Sie! — Es war nicht schön, so unerbittlich zu sein.“

„Ich will Ihnen nicht alle Hoffnung nehmen“, sagte er endlich, und ihre Lippen waren beschattet. Ihre Werbung konnte unvermutet. Fragen Sie mich später wieder...“

„So hat ein anderer Ihnen schon eine Erklärung gemacht?“

„Sie wiegte den Kopf. „Es ist schwer, zwischen zwei Männern zu wählen...“ Ein dumpfer Schmerz ergriff ihn, der dann einer kühleren Entschlossenheit wich. „Selga!“ rief er und sah, daß sie in ihrer Schönheit jeden Preis wert war. „Ich er eine halbe Stunde früher von ihr und dem Freunde Abschied nahm, wollte er, daß sie ihm gehörte, mochte auch Entzweiung und Kampf mit Herbert Neuh daraus erwachsen.“

Unschlüssig zur Arbeit, trieb es ihn am nächsten Morgen in seinen Wald. Kein Gewehr führte er, Vogellang und Wildschütz waren um ihn. Velschels des Hirschers Begleitung hatte er abgelehnt. Er wollte allein sein, allein mit dem Gedanken seiner Liebe. Plötzlich konnte er in einem abseits gelegenen Grund nicht weiter. Vor ihm lagen zwei hohe Hirsche am Boden, die kampend ihre Geweiße fest ineinander verflochten hatten, einmal gekürzt, nicht wieder voneinander losgelassen waren. Er sah das durch Durst, Hunger und Ermüdetung herbeigeführte Ende verkommen lieh, hatten sie sich dem Bemühen, sich zu erheben, das Bulschwerk ringsum niedergetreten, die Erde tief aufgewühlt. Nun hielt der Tod die beiden Kämpen vereint, die erstirbt um den Besitz der Weibchen gerungen haben mußten.

Das graue Bild vor Augen, konnte sich der Mann lange nicht abwenden. Es froz ihn innerlich. War das der Kampf, den er unbedachteter Leidenschaft? Er mußte an seinen Freund denken. Was wurde aus ihrer Werbung um Selga, wenn Neuh nachgeben wollte und Selga unerschütterlich blieb? Wie nahe, o wie nah, war er dem Ende, das selig war, daß sie sich in einer bösen Stunde vergab und einander ins Unglück brachten.

An diesem Nachmittag raffte er sich zu einem Briefe an Herbert Neuh auf. Wenn seine Feder trocken wurde, erinnerte er sich seiner Selbstverdringung, die ihn im Walde schandern gemacht hatte, und er fand Kraft, seinen Entschluß mitzutellen. „Ich habe Schicksal erlitten, von dem ich Dir früher erzählt habe“, schrieb er dem Freunde. „Du hast mir früher das Weibchen gegeben, jetzt sollst Du den Vortritt bei Selga haben. Ich bin glücklich mit ihr. Um höher als das Tier zu stehen, soll der Mensch vor allem menschlich bleiben. Danach zu streben, das ist mir heute neu gebl.“

# CREME MOUSON

Gegen rauhe spröde Haut

# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Jahresbericht des Handelssekretärs der Vereinigten Staaten

Der höchste Lebensstandard erreicht

Staatssekretär Hoover macht in dem Jahresbericht des Handelsdepartements etwa nachfolgende Ausführungen: Alle Teile der Wirtschaft zeigen, daß die materielle Lage der Vereinigten Staaten, die schon immer hoch war, im letzten Jahre zu einer höher noch nicht erreichten Höhe angeklungen ist. Der Umfang der Produktion und der Verbrauch an Waren für den Luxus und den notwendigen Lebensbedarf war niemals größer. Die Arbeitslosigkeit war für alle Bevölkerungskreise in einem Maße vorhanden und eine betrübende Anzeichen des Preisniveaus — abgesehen von einigen Erzeugnissen der Landwirtschaft — sicherte eine weitestgehende gleichmäßige Verteilung des Wohlstandes in allen Gruppen der Bevölkerung als je vorher. Das Zurückbleiben der Landwirtschaft, wie es sich darin zeigt, daß die Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse sich unter das allgemeine Niveau der Warenpreise stellen, und die Tatsache, daß ein oder zwei Industriezweige, so des Textils- und des Bekleidungsindustries, nicht zu einer vollen Beschäftigung gelangen konnten, waren die einzigen unbedrückenden Punkte.

Im ganzen konnte das Land den höchsten Lebensstandard in seiner Geschichte erreichen. Einen Standard, der weit über den in den meisten anderen Ländern der Welt in der Jetztzeit oder in der Vergangenheit liegt. In der Verwendung elektrischer Kraft und in der allgemeinen Bauartigkeit hat das Land weitere Schritte gemacht. In gleicher Weise zeigen die Eisenbahnen eine beständige Steigerung des Verkehrs. Neben der Zunahme des Eisenbahntransportverkehrs haben sich die Automobilstraßen vervielfacht, die jetzt einen ausgebreiteten Fracht- und Passagierverkehr in allen Teilen des Landes haben. Der Außenhandel des Landes zeigt im letzten Rechnungsjahr zwar dem Werte nach eine leichte Abschwächung auf der Ausfuhrseite, hat aber in der Gesamtheit zugenommen. Der Preisrückgang in der Warenausfuhr während des in Betracht kommenden Zeitraums läßt auf einen scheinbaren Verlust schließen, aber der Umfang des Exports war der Menge nach größer als im vorangehenden Rechnungsjahr.

Im Finanz- und Bankwesen brachte es die Beharrlichkeit des Geschäftes zu vielen neuen Rekordhöhen. Trotz der gesteigerten Nachfrage nach Krediten und der Anknüpfung an dem Geldmarkt durch die lang andauernde Nachfrage infolge der lebhaften Geschäftstätigkeit, so keine Störung in dem regelmäßigen Gange der Produktion und in der Verteilung der Waren eingetreten.

## Klein, Schanzlin & Becker AG., Frankenthal

Widerspruch in der Hauptversammlung  
Die heutige o. V. in der 24. Aktionäre mit 12515 Stimmen vertreten waren, genehmigte mit allen gegen zwei Stimmen den Geschäftsbericht und Bilanz, während die Bilanzverteilung, Entlastung der Verwaltung und die Wiederwahl zweier turnusgemäß auszuführender Aufsichtsratsmitglieder einstimmig Annahme fanden. Danach gelangen 7 v. H. Dividende auf die V. 4 Jahre und 8 v. H. Anteil auf die St. A. zur Ausschüttung.  
Ein Aktionär, der zwei Stimmen vertrat, ersuchte um Aufschub über den Umfang, um Angabe wie die Aufschubgestaltung beurteilt werde, wie sich die Unklarheiten zusammenfassen, was die Verwaltung unter sozialen Aspekten verfolge und wie groß die Lasten der St. A. sei. Den Umsatz und die Zusammenlegung der Verluste wolle die Verwaltung aus Konkurrenzrücksichten und damit ein Aktionär dagegen protestierte, nicht spezifiziert werden. Die sozialen Lasten hätten 200.000 A. erfordert und die St. A. Lasten betrage 6240 A. Die Beurteilung des laufenden Jahres sei o. schwierig, es könne jedoch gesagt werden, daß die Beschäftigung s. B. betrübend sei.

## Südd. Drahtindustrie AG., Mannheim-Waldhof

Kapitalerhöhung um bis 600.000 A.  
Der bekannte Abschluß und sämtliche Anträge der Verwaltung fanden in der heutigen o. V. in der 24. Aktionäre vertreten waren, einstimmig Genehmigung. Danach gelangen für das am 31. Juni abgelaufene G. J. 5 v. H. Dividende zur Ausschüttung. Das seitige G. J. von 900.000 A. wird um einen Betrag bis zu 600.000 A. durch Ausgabe von neuen Inhaberpapieren zum Nennwert von je 300 A. erhöht, wobei das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen ist. Der Ausgabebetrag der neuen Aktien darf nicht unter fünf v. H. liegen; die Stempelgebühren trägt der Unternehmer. Die Erhöhung wird vollständig, wenn nicht bis zum 1. Dez. 1933 ein Betrag von 450.000 A. bezogen wurde. Die ausstehenden Aktienmitglieder wurden wiedergewählt.

• Zum Patentreit zwischen J.G. Farben und Röhrlich-Konzern. Ein Berlin. Mitteilungsblatt wies auf den Patentreit zwischen J.G. Farben und Röhrlich-Konzern hin. In allen wesentlichen Punkten von dem J. G. Farben-Industrie. 1. Die J.G. Farben stellt das benutzte Wasserstoffgas künstlich her, Mont Cenis benutzt die Koksereisgas; 2. das J.G. Farben-Verfahren arbeitet mit Drucken von über 150 Atmosphären, Mont Cenis arbeitet unter 100 Atmosphären; 3. die J.G. Farben benötigt eine Temperatur von über 400 Grad, während die neue Stickstoffanlage des Röhrlich-Konzerns mit tieferen Temperaturen arbeitet. Im übrigen wollte die B.R. wissen, daß die Farbenindustriepatente bereits im Herbst 1933 ablaufen. Sie wären bereits frei, wenn man nicht infolge des Krieges alle Patente um drei Jahre verlängert hätte. — Obgleich die Kartellgesetze in Bewegung in J.G. Farben-Aktien eine möglichst umgehende Verwaltungserklärung über diese Angelegenheit wie auch eine Aufklärung über die tatsächlichen Hintergründe und Ergebnisse der Amerikaner-Erfahrungen aber wohl kaum anzunehmen, daß diese vor der W. S. Sitzung erfolgt. Geheimrat Bösch und Direktor Schmidt sind in Ludwigshafen wieder eingetroffen, so daß, wie wir erfahren, die Aufsichtsrats-Sitzung am 1. Dezember aber ausbleibt wurde. Öffentlich bringt diese Sitzung die erwartete und notwendige Klarheit.

• Starke Überzeichnung der Badischen Kommunalanleihe. Die Zeichnung der 10 Mill. A. 7proz. Badischen Kommunalanleihe der Badischen Provinzialverwaltung wurde kurz nach Eröffnung des Verkaufes geschlossen werden, da die Voranmeldungen den Betrag der Anleihe um ein Vielfaches überstiegen.

• Abschlässe der deutsch-französischen Kolonialverhandlungen? Wie aus Berlin gemeldet wird, sind die Amsterdamer Verhandlungen zwischen der deutschen und französischen Kolonialindustrie zu einem für die deutsche Kolonialindustrie befriedigenden Ergebnis geführt worden. Vor allem ist es den deutschen Unterhändlern gelungen, für die französische Industrie angelegten Forderungen in der Prioritätsfrage eine auch für Deutschland vorteilhafte Lösung zu finden. Von beiden Seiten wird gegenwärtig der endgültige Vertragstext ausgearbeitet. Die Unterzeichnung dürfte in der zweiten Hälfte des Dezember in Paris stattfinden.

## Börsenberichte vom 30. November 1933

Mannheim anfangs matt, später fester  
Der Ultimo verlief an der Börse sehr ruhig, wobei Terminwerte zunächst etwas schwächer lagen. Gegen Schluss wurde die Tendenz wieder fester. Im Kassamarkt waren

Durlacher Hof in Erwartung einer erhöhten Dividende gesucht, auch Hypothekendarlehen lagen unverändert fest. Von festverzinslichen Wertpapieren zogen Kriegsanleihe auf 0,810 an. Es notierten: Badische Bank 168, Pfalz Hypothekendarlehen 158,25, Rhein. Creditbank 138, Südd. Disconto 139, Rhein. Hypothekendarlehen 165,25, J.G. Farben 812, Rhenauna 71,5, Brauerei Durlacher Hof 127 G., Brauerei Sinner 69, Continental Bank 81 G., Mannheimer Bank 119 G., Benz 103, Durlacher Hof 127 G., Fuchs Waggon 145 G., Knorr 150, Kolonialwaren AG, Mannh. Gummi 83,5 G., Rheinelektra 142, Baug u. Freytag 135, Bechtold Waldhof 221, Jüder Frankenthal 99, Jüder Waggan 124,5, Kriegsanleihe 0,810, alte Rheinbriefe 12,89 G.

Frankfurt: Luftlos und schwächer, im Verlauf etwas belebt  
Nach etwas freundlicherer Eröffnung wurde die Stimmung im Verlauf schwächer und sehr zurückhaltend. Zur heutigen Prämienerklärung lag wieder etwas Material vor, das bei der allgemeinen Zurückhaltung sich recht fürdrücklich bemerkbar machte. Empfindlicher abgesetzt waren J. G. Farbenindustrie, Rannemann, Rheinisch und A.G. und von den Banken Berliner Handelsgesellschaft, Commerzbank und Disconto-Gesellschaft. Nur Jüderwerte hatten wieder lebhafteren Verkehr bei weiter langsam steigenden Kursen.

Deutsche und ausländische Renten ebenfalls etwas schwächer; nur Kriegsanleihe wurde etwas lebhafter umgesetzt, ohne aber ihren Kurs von der gestrigen Abendbörse behaupten zu können. Später wurden auf Berliner Börsen die Stimmungen vom Anleihemarkt ausgehend, etwas fester und konnten Teile der anfänglichen Kursverluste wieder eingeholt werden. Kriegsanleihen wurden nun recht lebhaft umgesetzt und per Termin bis 0,835 per Ende Januar gesucht. Auf dem Effektenmarkt blieb das Geschäft klein. Erst als der Markt für den Weidhändler frei wurde, trat eine leichte Belebung ein. Schiffahrtswerte konnten sich namentlich hervorruhen und 8 v. H. gewinnen. Tägliches Geld 6,5, über Ultimo bis Redio 7-8 v. H. London-Paris 180,4.

Berlin matt  
Auch heute nahm die Börse bei kleinen Umsätzen und mit nur wenig Ausnahmen mäßig rückgängigen Kursen einen recht ruhigen Verlauf. Anfangs erfolgten im Zusammenhang mit der Ultimo-Quartalsbilanz noch Marktreaktionen, die bei der vorherrschenden Unruhe bei durchschnittlich 2 v. H. ermäßigten Kursen Abnahme fanden. Die Abschwächungen erstreckten sich auf alle Marktgebiete, und nur für einige Nebenwerte zeigten sich die Kurse, mehr auf Zufalls-Kauforder, etwas höher. Später machte sich auf dem leicht ermäßigten Stande bei anhaltenden Schwankungen Widerstandskraft und schließlich eine leichte Erholung geltend, ohne daß die Umsätze aber irgendwie größer wurden. Am Geldmarkt wurden die Sätze weiter erhöht.

## Berliner Devisen

Devisen	29. 11. 33	30. 11. 33	30. 11. 33	30. 11. 33	30. 11. 33
London	168,00	168,51	168,07	168,49	168,47
Paris	1,711	1,715	1,708	1,712	1,710
Brüssel	59,46	59,50	59,40	59,54	59,47
Amsterdam	106,35	106,61	106,02	106,78	106,50
Schweden	111,19	111,47	111,18	111,44	111,50
Norwegen	111,96	112,24	111,93	112,21	112,50
Dänemark	81,80	81,80	81,80	81,77	81,77
Schweden	21,505	21,545	21,505	21,545	21,545
Finnland	10,572	10,612	10,572	10,612	10,612
Japan	17,94	17,99	17,905	18,005	18,005
Indien	20,489	20,443	20,389	20,438	20,438
China	4,2038	4,2138	4,2025	4,2125	4,2108
Indonesien	15,43	15,43	15,43	15,43	15,43
Sri Lanka	81,125	81,125	81,07	81,127	81,127
Spanien	63,62	63,78	63,65	63,81	63,78
Portugal	2,081	2,087	2,083	2,087	2,087
Brasilien	1,107	1,117	1,107	1,111	1,108
Argentinien	5,320	5,322	5,315	5,317	5,318
Chile	59,23	59,49	59,33	59,49	59,47
Peru	12,441	12,467	12,443	12,468	12,468
Ecuador	7,415	7,425	7,413	7,421	7,421
Venezuela	8,861	8,811	8,801	8,811	8,808
Kuba	3,022	3,042	3,025	3,042	3,041
Guatemala	5,25	5,27	5,25	5,27	5,27
Honduras	30,914	30,906	30,914	30,906	30,906

## Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Waren und Kuponanleihen in Prozenten, die Silberanleihen in Mark die Goldanleihen in Reichsmark sind Terminwerte während 1933 die mit 7 v. H. verzinsten Werte sind in 1934, verfallen.

### Frankfurter Börse vom 30. November

Bank-Aktien	29. 11. 33	30. 11. 33	29. 11. 33	30. 11. 33
Commerzbank	142,0	141,0	Commerzbank	142,0
Deutsche Bank	160,0	160,0	Deutsche Bank	160,0
Disconto-Ges.	158,0	158,0	Disconto-Ges.	158,0
Frankfurter Bank	150,0	150,0	Frankfurter Bank	150,0
Handelsbank	140,0	140,0	Handelsbank	140,0
Werkbank	130,0	130,0	Werkbank	130,0
Werkbank	120,0	120,0	Werkbank	120,0
Werkbank	110,0	110,0	Werkbank	110,0
Werkbank	100,0	100,0	Werkbank	100,0
Werkbank	90,0	90,0	Werkbank	90,0
Werkbank	80,0	80,0	Werkbank	80,0
Werkbank	70,0	70,0	Werkbank	70,0
Werkbank	60,0	60,0	Werkbank	60,0
Werkbank	50,0	50,0	Werkbank	50,0
Werkbank	40,0	40,0	Werkbank	40,0
Werkbank	30,0	30,0	Werkbank	30,0
Werkbank	20,0	20,0	Werkbank	20,0
Werkbank	10,0	10,0	Werkbank	10,0
Werkbank	0,0	0,0	Werkbank	0,0

### Berliner Börse vom 30. November

Bank-Aktien	29. 11. 33	30. 11. 33	29. 11. 33	30. 11. 33
Commerzbank	142,0	141,0	Commerzbank	142,0
Deutsche Bank	160,0	160,0	Deutsche Bank	160,0
Disconto-Ges.	158,0	158,0	Disconto-Ges.	158,0
Frankfurter Bank	150,0	150,0	Frankfurter Bank	150,0
Handelsbank	140,0	140,0	Handelsbank	140,0
Werkbank	130,0	130,0	Werkbank	130,0
Werkbank	120,0	120,0	Werkbank	120,0
Werkbank	110,0	110,0	Werkbank	110,0
Werkbank	100,0	100,0	Werkbank	100,0
Werkbank	90,0	90,0	Werkbank	90,0
Werkbank	80,0	80,0	Werkbank	80,0
Werkbank	70,0	70,0	Werkbank	70,0
Werkbank	60,0	60,0	Werkbank	60,0
Werkbank	50,0	50,0	Werkbank	50,0
Werkbank	40,0	40,0	Werkbank	40,0
Werkbank	30,0	30,0	Werkbank	30,0
Werkbank	20,0	20,0	Werkbank	20,0
Werkbank	10,0	10,0	Werkbank	10,0
Werkbank	0,0	0,0	Werkbank	0,0

### Freiburger Börse vom 30. November

Bank-Aktien	29. 11. 33	30. 11. 33	29. 11. 33	30. 11. 33
Commerzbank	142,0	141,0	Commerzbank	142,0
Deutsche Bank	160,0	160,0	Deutsche Bank	160,0
Disconto-Ges.	158,0	158,0	Disconto-Ges.	158,0
Frankfurter Bank	150,0	150,0	Frankfurter Bank	150,0
Handelsbank	140,0	140,0	Handelsbank	140,0
Werkbank	130,0	130,0	Werkbank	130,0
Werkbank	120,0	120,0	Werkbank	120,0
Werkbank	110,0	110,0	Werkbank	110,0
Werkbank	100,0	100,0	Werkbank	100,0
Werkbank	90,0	90,0	Werkbank	90,0
Werkbank	80,0	80,0	Werkbank	80,0
Werkbank	70,0	70,0	Werkbank	70,0
Werkbank	60,0	60,0	Werkbank	60,0
Werkbank	50,0	50,0	Werkbank	50,0
Werkbank	40,0	40,0	Werkbank	40,0
Werkbank	30,0	30,0	Werkbank	30,0
Werkbank	20,0	20,0	Werkbank	20,0
Werkbank	10,0	10,0	Werkbank	10,0
Werkbank	0,0	0,0	Werkbank	0,0



# Winkelhousen

Alte Reserve



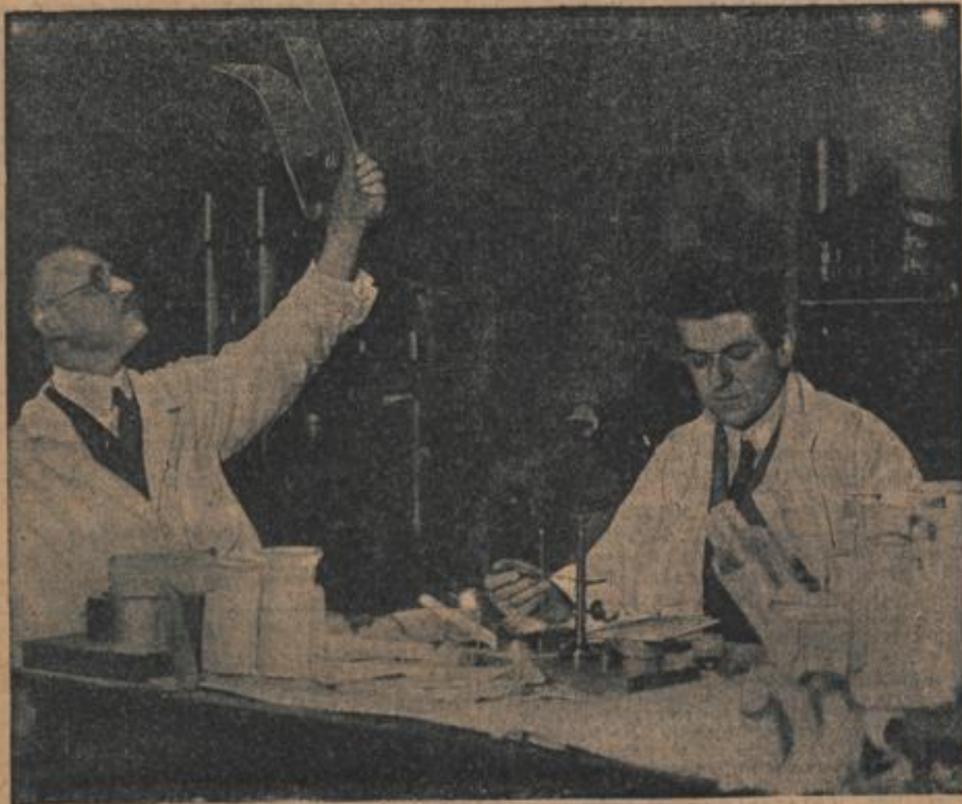
# Aus der Welt der Technik

## Künstliches biegsames Glas

### Der „Pollopas“ und sonstige Kunstglasprodukte

Wir dürfen es wohl als einen all gemeinen Wunsch der verschiedensten technischen Industrien bezeichnen, endlich über ein Rohmaterial zu verfügen, das mit dem gewöhnlichen natürlichen Glase nicht nur die charakteristischen Eigenschaften der Farblosigkeit und Durchsichtigkeit teilt, sondern darüber hinaus auch unempfindlich gegen Stoß und Erschütterungen, gewissermaßen also unzerbrechlich ist. Der neue Kunststoff „Pollopas“, aus Karbamid und Formaldehyd bestehend, kommt diesem Bedürfnis nun tatsächlich entgegen, ist aber als rein organische Substanz nicht als Produkt, das ohne Nebenrückstände verbrennt und in der Glasindustrie eine bisher unerreichte Vervollkommenung darstellt. Unter Colloid versteht bekanntlich der Chemiker eine feimartige, gelatinöse Substanz, die feinerlei Reizung zur Kristallisation zeigt. Während aber beispielsweise der Leim nach seiner Trocknung

Farbstoffe zu widerstehen vermögen. — Bei diesen Verwendungsgebieten kommt also Pollopas hauptsächlich als eingetrocknete gelatinisierte Colloidhaut in Betracht. Die Gelatinierung und Trocknung kann aber auch bemerkenswerterweise in Mischung mit anderen Substanzen oder auf vollkommen fremden Unterlagen erreicht werden. Deshalb ist „Pollopas“ ebenso flüssig (dünnflüssig) wie in festem Zustande zu gewinnen, so daß die „Pollopas“-Eigenschaften vor der Abtrennung auch als vorzügliche Klebe-, Binde- und Appreturmittel zu benützen sind, die unter dem Namen „Schellalösungen“ als Klebstoffe für alle erdenklichen Zwecke in Anwendung kommen. Auf Holz und Metall stellt das Produkt eine Schutzschicht dar, die das Aussehen und die Eigenschaften von Emaille haben und deshalb auch für den Boot-, Schiffs- und Karosseriebau in Zukunft von Bedeutung sein werden.



Die beiden Erfinder des Pollopas, Dr. Fritz Pollak und Dr. Kurt Ripper in ihrem Laboratorium

wieder in Wasser gelöst werden kann, haben wir im Pollopas ein Colloid, das nach seiner Abscheidung in Wasser unlöslich, technisch bezeichnet: irreversibel ist. Dies finden wir allerdings auch beim Wasserglas, bezw. der colloidalen Kieselsäure, wie sie z. B. im Opal vorkommt. Hieraus dürfen wir auch die Benennung des „Pollopas“ ableiten, richtiger noch in der Buchstabenabfolge einer ganzen Reihe natürlicher Dreibestände, wie Opal, Topas, Chrysoptas etc. Bei der Pollopas-Erfindung, eine Erfindung der beiden österreichischen Chemiker Dr. Fritz Pollak und Dr. Kurt Ripper, handelt es sich aber nicht allein um die Herstellung eines neuen farblosen Colloids, sondern vielmehr um die fehlerlose, gleichmäßige Formgebung und die Erzielung beliebig großer Stücke als durchsichtiges, vollkommen glasartiges Material, das sich auch auf der Drehbank und im Walz- und Schmelzverfahren entsprechend verarbeiten läßt. Das neue organische Kunstglas kann poliert und geschliffen, geätzt und mit organischen Farbstoffen gefärbt werden. Bis ca. 20 Grad Celsius temperaturbeständig, wird es bei höheren Graden nur verformt. Ein ganz besonderer Vorzug ist die Widerstandsfähigkeit des Pollopas-Glases gegen die verschiedensten Lösungsmittel, selbst gegen verdünnte Säuren und Alkalien, und sein spezifisches Gewicht von 1,2, das ungefähr nur der Hälfte des natürlichen Silikatglases entspricht. Außerdem gleicht es in seinem Strahlungsvermögen dem Flintglas, von dem es sich noch weiter dadurch auszeichnet, daß es z. B. für die so außerordentlich physiologisch-wirksamen ultravioletten Strahlen noch in ganz bedeutend höherem Maße durchlässig ist. Das organische Glas wird infolgedessen für die Beobachtung von Sopsilieren, von Pleochroiten in Augenheilkunde, für die Höhensonnenbestrahlung und sogar für Glashäuser in Gärneranlagen eine ganz hervorragende Rolle spielen.

Infolge seiner größeren Weichheit splittert Pollopas im Bruch niemals so wie Naturglas und ist bezüglich seines Elastizitätsvermögens als höchst elastischer Körper anzuprechen, der bisher überhaupt bekannt wurde. Die ungewöhnliche Bruchfestigkeit und Stoßfestigkeit sprechen allein schon dafür, daß durch diesen neuen Werkstoff die gesamte Automobil-, Industrie (für die Fabrikation von Automobilreifen, Windmühlvorrichtungen etc.) gerade umwälzend beeinflusst wird. Aber auch für Schutzhelme und für Rundgläser, zur Aufbewahrung von trockenen Substanzen usw. ist Pollopas in Aussicht gestellt. So v. D. leichter als Naturglas wird es für die Herstellung, bezw. Ausarbeitung von Heilapotheken, Toilettegeräten, für durchsichtige, leicht kontrollierbare Füllbehälter, für Kinderpielzeuge und die verschiedensten Ersatzteile der Galanteriewarenindustrie weiter zu verwenden sein. Uhrengehäuse, Türbelagelatten, Schind- und Kunstgegenstände aller Art, Rippen und Rauchrequisiten sollen künftig aus Pollopas herbeizubereiten werden, wobei es nicht allzu schwierig ist, schon infolge des Lichtbrechungsvermögens und des geringen Gewichtes das Kunstglas vom Silikatglas zu unterscheiden.

Pollopas läßt sich ferner mit Vorstoffen wissenschaftlich genau abmessen, was zugunsten der Verwendung in der Photographie spricht, da es auf diesem Gebiete, wie in der Biologie und Optik bisher nicht möglich war, auf bestimmte Wellenlängen einwirkende Farbstoffe anzuwenden. Die bisher bekannten Glasarten mußten immer bei Temperaturen bereitgestellt werden, denen nur die wenigsten anorganischen

Bilder und Photos können mit einer vollkommen durchsichtigen, harten Pollopashaut überzogen werden, wodurch sie mit Seife und Wasser zu behandeln sind.

Weiße Baumwollgewebe erhalten durch Schellalösung grifflige Stelle, die auch in der Wäsche beibehalten wird und selbst als Bindemittel für Druckfarben in der Textil- und Papierindustrie lassen diese Lösungen — gerade infolge ihrer Farblosigkeit — schöne Effekte erzielen.

Aus dieser Vielseitigkeit der Verwendungsgebiete, die mit den vorstehenden Ausführungen gewiß noch lange nicht erschöpft sind, dürfte wohl zur Genüge die Bedeutung dieser neuen Kunstglasfabrikation bewiesen sein, umso mehr, wenn die Widerstandsfähigkeit gegen jegliche Temperatureinflüsse, die erschwerte Brennbarkeit und das Elastizitäts- und Biegevermögen des selten Pollopas-Glases in Platten und Stäben noch weiter erwogen werden. Die Reibfestigkeit der Kunstglasplatten hat sich bei gewöhnlicher Belastung gegen Verbiegungen und Verberulungen vollkommen hinlänglich erwiesen, so daß für eine ganze Reihe von Industrien, in Anwendung dieser Erfindung, eine unumwälzende Aera zu erwarten sein wird.

Die allerneuesten Projekte, die sich mit der Synthese eines elastischen biegsamen Glases befassen, gehen sogar noch weiter und wollen eine neue Kulturperiode einleiten, die uns nicht nur ein unzerbrechliches, biegsames, sondern sogar ein schmelzbares Glas bringen soll.

Durch den Verlust unserer großen Offenerzstätten in Lothringen war bereits die deutsche Metallindustrie gezwungen, diesen empfindlichen Ausfall mit Hilfe von Leichtmetalllegierungen (Duraluminium) wieder weit zu machen. Würde aber nun tatsächlich die Herstellung eines schmelzbaren Glases gelingen, so wäre in diesem Fall überall für die notwendigen Rohstoffe gesorgt, während die Herstellung und Auf-

arbeitung des Eisens immer nur dort möglich ist, wo eben Erzlager bestehen.

Steht uns aber erst einmal schmelzbares Glas zur Verfügung und ist es gelungen, dieses in Blöcken und Tafeln herzustellen, so lassen sich alle Einzelteile bei der Montage oder im Gebrauch als Bauteile, direkt an der Baustelle in jeder Zeit zusammenschweißen. Wir erhalten fugenlose Verbindungen und brauchen keine Risse zu befürchten, wie dies bei Einleimung der Fall ist. Tapeten verkleben, weißes Glas und Decken in beliebigen Farben, matt oder poliert, herzustellen sind und in Bezug auf Dichtigkeit die höchsten Garantien bieten. Selbstverständlich müßte auch dieses Glas gegen niedrige und hohe Temperaturen eine viel höhere Widerstandsfähigkeit aufweisen, im Vergleich zum natürlichen Silikatglas, ganz abgesehen von der Elastizität, die eine ungewöhnliche Bruch- und Stoßfestigkeit verleiht. Das Glas als vollwertiger Ersatz des Eisens wäre wohl das höchste Ziel eines erwünschten Bau- und Werkstoffes und würde weiter noch die gesamte Emaille-Industrie beeinflussen, da unter Umständen dann lediglich nur Töpfe aus schmelzbarem Glas benützt werden, die nicht abspülern und bei alledem sogar das Kochen der Speisen infolge der Durchsichtigkeit von außen kontrollieren lassen.

Im neuen Zeitalter des schmelzbaren Glases würden Glashäuser entstehen, wobei auch dem längsten Treppchen wärmen Dreibestände der Rang kreislich gemacht würde. Hoffen wir, daß selbst diese hochgedachten Ziele der chemischen Technologie sich in absehbarer Zeit verwirklichen lassen, um den überlängten Rohstoffmangel der deutschen Eisenindustrie auf diese Weise voll und ganz auszugleichen.

Wie sehr man sich im Auslande bemüht, das Problem der Glasindustrie gleichfalls einer glücklichen Lösung entgegenzuführen, beweist uns schließlich das neueste Fabrikat der Bindolite-Co. in London, das gleichfalls organischer Natur ist und ein Celluloseacetat mit hohem Lichtbrechungsvermögen darstellt, bezw. ebenso durchlässig für ultraviolette Strahlen ist. Der Bindolite soll bereits in zahlreichen Fabriken England anstelle des Fensterglases aus gesundheitlichen Rücksichten für die in den Fabrikräumen beschäftigten Personen Anwendung finden. Es bleibt nur dahingestellt, ob diese Art Glasindustrie, die eigentlich schon vor ca. 20 Jahren von deutschen Chemikern auf der Grundlage des Celluloseacetats angedacht wurde, auch auf die Dauer befriedigen kann, bezw. als vollwertiger Ersatz des mineralischen Silikatglases zu gelten hat. Bindolite ist durchsichtig und kann ohne Verluste mit Meißel und Schere leicht geschnitten werden, um die Scheiben in Holz- oder Metallrahmen einzupassen. Ein geringes spezifisches Gewicht soll auch hierbei außer der erwünschten Leichtartigkeit alle Kosten für Verarbeitung, Verpackung und Transport ganz beträchtlich reduzieren. In der bisherigen Herstellung Anwendung zur Verfertigung der Fenster von Schul-, Fabrik- und sonstigen Industriegebäuden soll dieses Material vollauf befriedigen haben. Es war nabelschneidend, in Ausnutzung der Durchlässigkeit für ultraviolette Strahlen auch Bindolite für Treppenhäuser vorzusehen, da bekanntlich der Pflanzenwuchs durch die Einwirkung ultravioletter Lichtstrahlen unermesslich gefördert wird. Selbst landwirtschaftliche Betriebe könnten Bindolite zum Einlagern bei Viehhäusern und Viehhofanlagen (Ferkel- und Jagdhütten) in Ausnutzung der vollen Durchlässigkeit dieses Kunstglases, das sich ohne Schwierigkeit auch in Form von unebenen Platten biegen läßt und infolgedessen auch verquollenen und verzoogenen Holzrahmen anzupassen ist.

### Technisches Mierlei

Neues Verfahren zur Ausbesserung gerissener Zylinder. Dieses in Amerika neuerdings vielfach angewendete Verfahren kann sowohl für Wasser- wie auch für Luftschiffzylinder benützt werden. Eine besondere Vortierung wird zur Auffüllung der Risse benützt, wobei der Schmelzgrad der Legierung für höhergeleitete Zylinder etwa 600 Grad C betragen soll. Diese Metalllegierung soll hinsichtlich Schmelzpunkt und Ausdehnungskoeffizient den Werten des Originalmetalls möglichst entsprechen. Die Arbeit anziehend keine Wirkung auf die Reparaturstellen. Man hat bereits reparierte Zylinder bis zur Weichheit erhitzt und hierauf mit gehärtetem Metall ohne nennenswerte Wirkung bearbeitet. Es wird weiter angegeben, daß derartig ausgebesserte Zylinder nach einer Abkühlung von ungefähr einer Woche Glashärte an den Reparaturstellen aufweist und von der antlegenden Metalllegierung nicht zu unterscheiden ist. Die nach diesem Verfahren behandelten Zylinder brauchen nicht nachgeschliffen oder nachgehobelt zu werden. Die als Reibin-Verfahren bezeichnete Methode kann ebenfalls zur Ausbesserung von Messing-, Bronze- und Aluminium-Gehäusen benützt werden. Ausgebessene Zähne von Zahnradern können ebenfalls erhitzt werden.

Höhere Festigkeit bei Gießstücken durch Nitrom. Die Internationale Motor Co. in „Automotive Industries“ teilt, ist es ihr gelungen, Stahlstücke durch Nitrom zu erhitzen, 2 Prozent Nitrom eine erhöhte Festigkeit zu geben. Nitrom wird das Nitrom dem aus dem Kupoliten abgedehnten Metall in einer Wärme geschmolzenen Gießform während des Schmelzprozesses, wobei darauf zu achten ist, daß das Nitrom schnell schmelzende Nitrom sich über die ganze Fläche gleichmäßig verteilt. Die erhaltenen Gießstücke weisen neben der erwähnten höheren Festigkeit ein feineres Korn und eine bessere Verteilung des Graphits auf als Gieß ohne Nitrom auf. Als ganz besonders bemerkenswert ist noch anzunehmen, daß derartige Gießstücke mit einer Brinellhärte von 200 ebenso leicht bearbeitet werden können, wie ein gewöhnliches Eisen mit Brinellhärte 170. Besonders geeignet ist Nitrom zur Anfertigung von Zylinderblöcken, Zylinderkopftriebschäften usw. für Kraftwagen.

## Auf den Ruinen einer untergegangenen Welt



büht in den südamerikanischen Urwäldern das ganze Jahr über der Kakao- baum im Schatten riesiger Urwaldbäume, durch deren Blättergewirr kein Sonnenschein dringt, schauen die matschigermägen Blüten und reifen zu jener köstlichen Frucht, der vor vielen Jahrhunderten schon die hochentwickelte Kultur der Azteken göttliche Ehren erwies in den großen Kakaoanbauenden Ceylons wird der junge Baum in den Schatten der Bananen gesetzt. So reifen dort in südlicher Sonne zwei wundervolle Früchte, deren Genuß uns heute unentbehrlich geworden.

Der Genuß der wundervoll weichen Alpurso-Schokolade ist daher eine Köstlichkeit, zu der jahrtausendlängliche Geschichte untergegangener edler Völker und der Zauber tropischer Länder die Hand reichen.

**ALPURSA-SCHOKOLADE**  
Ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.  
**Alpurso-Werke A. G., Biessenhofen bayer. Allgäu**

**Danksagung**  
Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben, guten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante **Frau Elise Schumm** geb. Hagendorf erwiesene Anteilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Tea-Spitzen** greulich  
Marka Odawara  
Kunstst. 14.13  
1/2 Pfd. 1.-, 1.20, 1.40 staubfrei. 833  
30 Tassen stellen sich auf ca. 8-11 Pfg.  
**Schlafzimmer**  
echt Eiche, m. Spiegel-  
schrank u. Marlinor. In  
schönen Modellen zu M.  
auf Teilzahlung ohne Aufschlag.  
**W. Kuss, Möbellager, Dalbergstr. 2-4**  
K. in Laden 83326

**Klub-Lampen**  
mit und ohne Schirm  
10.-, 25.-, 30.-, 35.14  
**Jäger, D 3. 4.**

**Offene Stellen**  
Wer legt Wert auf Selbständigkeit und vornehme Existenz?  
Die Kleinvermietung eines erstkl. kon-  
kurrenzlosen Artikels der geschäftstüchtigen  
Gebrauch oder all. interess. Dame lohnende  
Erfahrung, leichte, angenehme Tätigkeit von  
der Wohnung auszuführen. Nur seriöse In-  
teressenten erfahrenen Pläuses Hotel National,  
Zimmer 12. Mittwoch und Donnerstag 10  
bis 12, 2 bis 3 Uhr. \*5519

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung  
für Getreide-Geschäft  
bei H. K. Knecht  
unter D 19 an die  
Geschäftshilfe, 83504

**Lautmädchen**  
für kleinere Gänge in  
und außerhalb der  
Stadt sofort gesucht.  
Gehaltslohn von 11  
bis 12 und 2-3 Uhr.  
Näheres in der Ge-  
schäftshilfe.

**Mädchen**  
27-30 J., auf 1. Dez.  
nach Schwabmühlstraße  
für einjährig geübte  
Näheres, Schwabmühl-  
straße 13. \*5496

**Stellen Gesuche**  
**Bäckergehilfe**  
25 J., als (Zwilling) in  
Kuchl (Schilling) in  
gut. Hause, Brot- mit  
Freiwilligkeit besetzt.  
Näheres erbet. an  
Sofar Drang, Bader,  
H. H. Lohse bei Neu-  
stadt a. d. G. \*5493

**Ehrliche Frau**  
Sucht halbe oder ganze  
Tagesarbeit und kunden-  
bewusste 40 J. Frau.  
Näheres unter D 21 an  
die Geschäftshilfe. \*5498

**Verkäufe**  
**Haus**  
Eisenstraße 4, zu ver-  
kaufen. 2 Zimmer u.  
Bade sofort beschäbter.  
Näheres unter  
D 14, 15, 16, 17, 18, 19,  
20, 21, 22, 23, 24, 25,  
26, 27, 28, 29, 30, 31,  
32, 33, 34, 35, 36, 37,  
38, 39, 40, 41, 42, 43,  
44, 45, 46, 47, 48, 49,  
50, 51, 52, 53, 54, 55,  
56, 57, 58, 59, 60, 61,  
62, 63, 64, 65, 66, 67,  
68, 69, 70, 71, 72, 73,  
74, 75, 76, 77, 78, 79,  
80, 81, 82, 83, 84, 85,  
86, 87, 88, 89, 90, 91,  
92, 93, 94, 95, 96, 97,  
98, 99, 100, 101, 102,  
103, 104, 105, 106, 107,  
108, 109, 110, 111, 112,  
113, 114, 115, 116, 117,  
118, 119, 120, 121, 122,  
123, 124, 125, 126, 127,  
128, 129, 130, 131, 132,  
133, 134, 135, 136, 137,  
138, 139, 140, 141, 142,  
143, 144, 145, 146, 147,  
148, 149, 150, 151, 152,  
153, 154, 155, 156, 157,  
158, 159, 160, 161, 162,  
163, 164, 165, 166, 167,  
168, 169, 170, 171, 172,  
173, 174, 175, 176, 177,  
178, 179, 180, 181, 182,  
183, 184, 185, 186, 187,  
188, 189, 190, 191, 192,  
193, 194, 195, 196, 197,  
198, 199, 200, 201, 202,  
203, 204, 205, 206, 207,  
208, 209, 210, 211, 212,  
213, 214, 215, 216, 217,  
218, 219, 220, 221, 222,  
223, 224, 225, 226, 227,  
228, 229, 230, 231, 232,  
233, 234, 235, 236, 237,  
238, 239, 240, 241, 242,  
243, 244, 245, 246, 247,  
248, 249, 250, 251, 252,  
253, 254, 255, 256, 257,  
258, 259, 260, 261, 262,  
263, 264, 265, 266, 267,  
268, 269, 270, 271, 272,  
273, 274, 275, 276, 277,  
278, 279, 280, 281, 282,  
283, 284, 285, 286, 287,  
288, 289, 290, 291, 292,  
293, 294, 295, 296, 297,  
298, 299, 300, 301, 302,  
303, 304, 305, 306, 307,  
308, 309, 310, 311, 312,  
313, 314, 315, 316, 317,  
318, 319, 320, 321, 322,  
323, 324, 325, 326, 327,  
328, 329, 330, 331, 332,  
333, 334, 335, 336, 337,  
338, 339, 340, 341, 342,  
343, 344, 345, 346, 347,  
348, 349, 350, 351, 352,  
353, 354, 355, 356, 357,  
358, 359, 360, 361, 362,  
363, 364, 365, 366, 367,  
368, 369, 370, 371, 372,  
373, 374, 375, 376, 377,  
378, 379, 380, 381, 382,  
383, 384, 385, 386, 387,  
388, 389, 390, 391, 392,  
393, 394, 395, 396, 397,  
398, 399, 400, 401, 402,  
403, 404, 405, 406, 407,  
408, 409, 410, 411, 412,  
413, 414, 415, 416, 417,  
418, 419, 420, 421, 422,  
423, 424, 425, 426, 427,  
428, 429, 430, 431, 432,  
433, 434, 435, 436, 437,  
438, 439, 440, 441, 442,  
443, 444, 445, 446, 447,  
448, 449, 450, 451, 452,  
453, 454, 455, 456, 457,  
458, 459, 460, 461, 462,  
463, 464, 465, 466, 467,  
468, 469, 470, 471, 472,  
473, 474, 475, 476, 477,  
478, 479, 480, 481, 482,  
483, 484, 485, 486, 487,  
488, 489, 490, 491, 492,  
493, 494, 495, 496, 497,  
498, 499, 500, 501, 502,  
503, 504, 505, 506, 507,  
508, 509, 510, 511, 512,  
513, 514, 515, 516, 517,  
518, 519, 520, 521, 522,  
523, 524, 525, 526, 527,  
528, 529, 530, 531, 532,  
533, 534, 535, 536, 537,  
538, 539, 540, 541, 542,  
543, 544, 545, 546, 547,  
548, 549, 550, 551, 552,  
553, 554, 555, 556, 557,  
558, 559, 560, 561, 562,  
563, 564, 565, 566, 567,  
568, 569, 570, 571, 572,  
573, 574, 575, 576, 577,  
578, 579, 580, 581, 582,  
583, 584, 585, 586, 587,  
588, 589, 590, 591, 592,  
593, 594, 595, 596, 597,  
598, 599, 600, 601, 602,  
603, 604, 605, 606, 607,  
608, 609, 610, 611, 612,  
613, 614, 615, 616, 617,  
618, 619, 620, 621, 622,  
623, 624, 625, 626, 627,  
628, 629, 630, 631, 632,  
633, 634, 635, 636, 637,  
638, 639, 640, 641, 642,  
643, 644, 645, 646, 647,  
648, 649, 650, 651, 652,  
653, 654, 655, 656, 657,  
658, 659, 660, 661, 662,  
663, 664, 665, 666, 667,  
668, 669, 670, 671, 672,  
673, 674, 675, 676, 677,  
678, 679, 680, 681, 682,  
683, 684, 685, 686, 687,  
688, 689, 690, 691, 692,  
693, 694, 695, 696, 697,  
698, 699, 700, 701, 702,  
703, 704, 705, 706, 707,  
708, 709, 710, 711, 712,  
713, 714, 715, 716, 717,  
718, 719, 720, 721, 722,  
723, 724, 725, 726, 727,  
728, 729, 730, 731, 732,  
733, 734, 735, 736, 737,  
738, 739, 740, 741, 742,  
743, 744, 745, 746, 747,  
748, 749, 750, 751, 752,  
753, 754, 755, 756, 757,  
758, 759, 760, 761, 762,  
763, 764, 765, 766, 767,  
768, 769, 770, 771, 772,  
773, 774, 775, 776, 777,  
778, 779, 780, 781, 782,  
783, 784, 785, 786, 787,  
788, 789, 790, 791, 792,  
793, 794, 795, 796, 797,  
798, 799, 800, 801, 802,  
803, 804, 805, 806, 807,  
808, 809, 810, 811, 812,  
813, 814, 815, 816, 817,  
818, 819, 820, 821, 822,  
823, 824, 825, 826, 827,  
828, 829, 830, 831, 832,  
833, 834, 835, 836, 837,  
838, 839, 840, 841, 842,  
843, 844, 845, 846, 847,  
848, 849, 850, 851, 852,  
853, 854, 855, 856, 857,  
858, 859, 860, 861, 862,  
863, 864, 865, 866, 867,  
868, 869, 870, 871, 872,  
873, 874, 875, 876, 877,  
878, 879, 880, 881, 882,  
883, 884, 885, 886, 887,  
888, 889, 890, 891, 892,  
893, 894, 895, 896, 897,  
898, 899, 900, 901, 902,  
903, 904, 905, 906, 907,  
908, 909, 910, 911, 912,  
913, 914, 915, 916, 917,  
918, 919, 920, 921, 922,  
923, 924, 925, 926, 927,  
928, 929, 930, 931, 932,  
933, 934, 935, 936, 937,  
938, 939, 940, 941, 942,  
943, 944, 945, 946, 947,  
948, 949, 950, 951, 952,  
953, 954, 955, 956, 957,  
958, 959, 960, 961, 962,  
963, 964, 965, 966, 967,  
968, 969, 970, 971, 972,  
973, 974, 975, 976, 977,  
978, 979, 980, 981, 982,  
983, 984, 985, 986, 987,  
988, 989, 990, 991, 992,  
993, 994, 995, 996, 997,  
998, 999, 1000, 1001, 1002,  
1003, 1004, 1005, 1006, 1007,  
1008, 1009, 1010, 1011, 1012,  
1013, 1014, 1015, 1016, 1017,  
1018, 1019, 1020, 1021, 1022,  
1023, 1024, 1025, 1026, 1027,  
1028, 1029, 1030, 1031, 1032,  
1033, 1034, 1035, 1036, 1037,  
1038, 1039, 1040, 1041, 1042,  
1043, 1044, 1045, 1046, 1047,  
1048, 1049, 1050, 1051, 1052,  
1053, 1054, 1055, 1056, 1057,  
1058, 1059, 1060, 1061, 1062,  
1063, 1064, 1065, 1066, 1067,  
1068, 1069, 1070, 1071, 1072,  
1073, 1074, 1075, 1076, 1077,  
1078, 1079, 1080, 1081, 1082,  
1083, 1084, 1085, 1086, 1087,  
1088, 1089, 1090, 1091, 1092,  
1093, 1094, 1095, 1096, 1097,  
1098, 1099, 1100, 1101, 1102,  
1103, 1104, 1105, 1106, 1107,  
1108, 1109, 1110, 1111, 1112,  
1113, 1114, 1115, 1116, 1117,  
1118, 1119, 1120, 1121, 1122,  
1123, 1124, 1125, 1126, 1127,  
1128, 1129, 1130, 1131, 1132,  
1133, 1134, 1135, 1136, 1137,  
1138, 1139, 1140, 1141, 1142,  
1143, 1144, 1145, 1146, 1147,  
1148, 1149, 1150, 1151, 1152,  
1153, 1154, 1155, 1156, 1157,  
1158, 1159, 1160, 1161, 1162,  
1163, 1164, 1165, 1166, 1167,  
1168, 1169, 1170, 1171, 1172,  
1173, 1174, 1175, 1176, 1177,  
1178, 1179, 1180, 1181, 1182,  
1183, 1184, 1185, 1186, 1187,  
1188, 1189, 1190, 1191, 1192,  
1193, 1194, 1195, 1196, 1197,  
1198, 1199, 1200, 1201, 1202,  
1203, 1204, 1205, 1206, 1207,  
1208, 1209, 1210, 1211, 1212,  
1213, 1214, 1215, 1216, 1217,  
1218, 1219, 1220, 1221, 1222,  
1223, 1224, 1225, 1226, 1227,  
1228, 1229, 1230, 1231, 1232,  
1233, 1234, 1235, 1236, 1237,  
1238, 1239, 1240, 1241, 1242,  
1243, 1244, 1245, 1246, 1247,  
1248, 1249, 1250, 1251, 1252,  
1253, 1254, 1255, 1256, 1257,  
1258, 1259, 1260, 1261, 1262,  
1263, 1264, 1265, 1266, 1267,  
1268, 1269, 1270, 1271, 1272,  
1273, 1274, 1275, 1276, 1277,  
1278, 1279, 1280, 1281, 1282,  
1283, 1284, 1285, 1286, 1287,  
1288, 1289, 1290, 1291, 1292,  
1293, 1294, 1295, 1296, 1297,  
1298, 1299, 1300, 1301, 1302,  
1303, 1304, 1305, 1306, 1307,  
1308, 1309, 1310, 1311, 1312,  
1313, 1314, 1315, 1316, 1317,  
1318, 1319, 1320, 1321, 1322,  
1323, 1324, 1325, 1326, 1327,  
1328, 1329, 1330, 1331, 1332,  
1333, 1334, 1335, 1336, 1337,  
1338, 1339, 1340, 1341, 1342,  
1343, 1344, 1345, 1346, 1347,  
1348, 1349, 1350, 1351, 1352,  
1353, 1354, 1355, 1356, 1357,  
1358, 1359, 1360, 1361, 1362,  
1363, 1364, 1365, 1366, 1367,  
1368, 1369, 1370, 1371, 1372,  
1373, 1374, 1375, 1376, 1377,  
1378, 1379, 1380, 1381, 1382,  
1383, 1384, 1385, 1386, 1387,  
1388, 1389, 1390, 1391, 1392,  
1393, 1394, 1395, 1396, 1397,  
1398, 1399, 1400, 1401, 1402,  
1403, 1404, 1405, 1406, 1407,  
1408, 1409, 1410, 1411, 1412,  
1413, 1414, 1415, 1416, 1417,  
1418, 1419, 1420, 1421, 1422,  
1423, 1424, 1425, 1426, 1427,  
1428, 1429, 1430, 1431, 1432,  
1433, 1434, 1435, 1436, 1437,  
1438, 1439, 1440, 1441, 1442,  
1443, 1444, 1445, 1446, 1447,  
1448, 1449, 1450, 1451, 1452,  
1453, 1454, 1455, 1456, 1457,  
1458, 1459, 1460, 1461, 1462,  
1463, 1464, 1465, 1466, 1467,  
1468, 1469, 1470, 1471, 1472,  
1473, 1474, 1475, 1476, 1477,  
1478, 1479, 1480, 1481, 1482,  
1483, 1484, 1485, 1486, 1487,  
1488, 1489, 1490, 1491, 1492,  
1493, 1494, 1495, 1496, 1497,  
1498, 1499, 1500, 1501, 1502,  
1503, 1504, 1505, 1506, 1507,  
1508, 1509, 1510, 1511, 1512,  
1513, 1514, 1515, 1516, 1517,  
1518, 1519, 1520, 1521, 1522,  
1523, 1524, 1525, 1526, 1527,  
1528, 1529, 1530, 1531, 1532,  
1533, 1534, 1535, 1536, 1537,  
1538, 1539, 1540, 1541, 1542,  
1543, 1544, 1545, 1546, 1547,  
1548, 1549, 1550, 1551, 1552,  
1553, 1554, 1555, 1556, 1557,  
1558, 1559, 1560, 1561, 1562,  
1563, 1564, 1565, 1566, 1567,  
1568, 1569, 1570, 1571, 1572,  
1573, 1574, 1575, 1576, 1577,  
1578, 1579, 1580, 1581, 1582,  
1583, 1584, 1585, 1586, 1587,  
1588, 1589, 1590, 1591, 1592,  
1593, 1594, 1595, 1596, 1597,  
1598, 1599, 1600, 1601, 1602,  
1603, 1604, 1605, 1606, 1607,  
1608, 1609, 1610, 1611, 1612,  
1613, 1614, 1615, 1616, 1617,  
1618, 1619, 1620, 1621, 1622,  
1623, 1624, 1625, 1626, 1627,  
1628, 1629, 1630, 1631, 1632,  
1633, 1634, 1635, 1636, 1637,  
1638, 1639, 1640, 1641, 1642,  
1643, 1644, 1645, 1646, 1647,  
1648, 1649, 1650, 1651, 1652,  
1653, 1654, 1655, 1656, 1657,  
1658, 1659, 1660, 1661, 1662,  
1663, 1664, 1665, 1666, 1667,  
1668, 1669, 1670, 1671, 1672,  
1673, 1674, 1675, 1676, 1677,  
1678, 1679, 1680, 1681, 1682,  
1683, 1684, 1685, 1686, 1687,  
1688, 1689, 1690, 1691, 1692,  
1693, 1694, 1695, 1696, 1697,  
1698, 1699, 1700, 1701, 1702,  
1703, 1704, 1705, 1706, 1707,  
1708, 1709, 1710, 1711, 1712,  
1713, 1714, 1715, 1716, 1717,  
1718, 1719, 1720, 1721, 1722,  
1723, 1724, 1725, 1726, 1727,  
1728, 1729, 1730, 1731, 1732,  
1733, 1734, 1735, 1736, 1737,  
1738, 1739, 1740, 1741, 1742,  
1743, 1744, 1745, 1746, 1747,  
1748, 1749, 1750, 1751, 1752,  
1753, 1754, 1755, 1756, 1757,  
1758, 1759, 1760, 1761, 1762,  
1763, 1764, 1765, 1766, 1767,  
1768, 1769, 1770, 1771, 1772,  
1773, 1774, 1775, 1776, 1777,  
1778, 1779, 1780, 1781, 1782,  
1783, 1784, 1785, 1786, 1787,  
1788, 1789, 1790, 1791, 1792,  
1793, 1794, 1795, 1796, 1797,  
1798, 1799, 1800, 1801, 1802,  
1803, 1804, 1805, 1806, 1807,  
1808, 1809, 1810, 1811, 1812,  
1813, 1814, 1815, 1816, 1817,  
1818, 1819, 1820, 1821, 1822,  
1823, 1824, 1825, 1826, 1827,  
1828, 1829, 1830, 1831, 1832,  
1833, 1834, 1835, 1836, 1837,  
1838, 1839, 1840, 1841, 1842,  
1843, 1844, 1845, 1846, 1847,  
1848, 1849, 1850, 1851, 1852,  
1853, 1854, 1855, 1856, 1857,  
1858, 1859, 1860, 1861, 1862,  
1863, 1864, 1865, 1866, 1867,  
1868, 1869, 1870, 1871, 1872,  
1873, 1874, 1875, 1876, 1877,  
1878, 1879, 1880, 1881, 1882,  
1883, 1884, 1885, 1886, 1887,  
1888, 1889, 1890, 1891, 1892,  
1893, 1894, 1895, 1896, 1897,  
1898, 1899, 1900, 1901, 1902,  
1903, 1904, 1905, 1906, 1907,  
1908, 1909, 1910, 1911, 1912,  
1913, 1914, 1915, 1916, 1917,  
1918, 1919, 1920, 1921, 1922,  
1923, 1924, 1925, 1926, 1927,  
1928, 1929, 1930, 1931, 1932,  
1933, 1934, 1935, 1936, 1937,  
1938, 1939, 1940, 1941, 1942,  
1943, 1944, 1945, 1946, 1947,  
1948, 1949, 1950, 1951, 1952,  
1953, 1954, 1955, 1956, 1957,  
1958, 1959, 1960, 1961, 1962,  
1963, 1964, 1965, 1966, 1967,  
1968, 1969, 1970, 1



# Grosser billiger Weihnachts-Verkauf!

Unsere sensationell billigen Preise werden Sie veranlassen, füglich und frühzeitig bei uns einzukaufen.

Steppdecken	Fertige Bettwäsche	Fertige Leibwäsche	Fischwäsche
<b>eigene Fabrikate</b>	<b>Weiß. Biberbettlicher</b> M. 2,90 <b>1.95</b>	<b>Weiß. Damenhemden</b> M. 1,70, 1,25 <b>85 s</b>	<b>Fischdecken</b>
<b>Wollfüllung</b> M. 25.—, 19,50, 15.— <b>10.50</b>	<b>Weiß. Biberbettlicher</b> 150/200 M. 5,20, 3,75 <b>3.25</b>	<b>Weiß. Damenhemden</b> in Ia. Qualitäten M. 3,70, 3,20 <b>2.50</b>	<b>Weiß. Fischlicher</b> M. 5,95, 4,50 <b>2.95</b>
<b>Weiß. Wollfüllung</b> M. 45.—, 39,50 <b>29.50</b>	<b>Weiß. Biberbettlicher</b> 180/220 M. 6,50, 5,50 <b>4.25</b>	<b>Weiß. Damenhemden</b> M. 2,25, 1,95 <b>1.15</b>	<b>Weiß. Ferretten</b> M. 1,10, 0,85 <b>55 s</b>
<b>Weiß. Schafwollfüllung</b> beste Qualität M. 62,50, 52,50 <b>43.50</b>	<b>Bettlicher aus Bouclé</b> M. 3,95 <b>2.95</b>	<b>Weiß. Damenhemden</b> M. 2,95, 2,35 <b>1.95</b>	<b>Festgedeckte</b> mit 6 Servietten M. 6,70, 5,90 <b>2.95</b>
<b>Daunenfüllung</b> M. 90.—, 72.— <b>55.—</b>	<b>Bettlicher aus Halbleinen</b> M. 6,75 <b>3.95</b>	<b>Weiß. Damen-Nachthemden</b> M. 4,25, 3,25 <b>1.95</b>	<b>Abgepaßte Handtücher</b> M. 0,60, 0,48, 0,38 <b>25 s</b>
<b>Suppen-Steppdeckch.</b> M. 1,75, 1,50 <b>1.25</b>	<b>Bettlicher aus Halbleinen mit verstärkter Mitte</b> M. <b>8.35</b>	<b>Weiß. Herren-Nachthemden</b> M. 0,50, 4,80 <b>3.50</b>	<b>Jacquard-Handtücher</b> M. 1,70 <b>1.10</b>
<b>Schlafdecken</b>	<b>Oberbettlicher gebogt</b> M. 9,00 <b>5.95</b>	<b>Weiß. Damenhemden</b> aus Köperflanell M. 3,25, 2,50 <b>1.95</b>	<b>Gläserlicher</b> M. 0,95, 0,60, 0,50 <b>25 s</b>
<b>Einfarbige Decken</b> M. 2,95, 2,50, 1,50 <b>95 s</b>	<b>Oberbettlicher gestickt</b> M. 10,50 8,75 <b>7.50</b>	<b>Weiß. Damenhemden</b> aus Köperflanell M. 3,25, 1,95 <b>1.50</b>	<b>Farbige Fischdecken</b> M. 2,50, 1,75 <b>1.35</b>
<b>Jacquard-Decken</b> M. 6,25, 4,25 <b>3.95</b>	<b>Kissenbezüge glatt</b> M. 1,85, 1,25 <b>85 s</b>	<b>Weiß. Damenhemden</b> aus Köperflanell M. 4,50, 2,70 <b>1.95</b>	<b>Leinen-Fischdecken</b> M. 5,50, 5,50 <b>4.50</b>
<b>Jacquard-Decken</b> M. 10,75, 8,75 <b>8.25</b>	<b>Kissenbezüge gebogt</b> M. 2,25, 1,65 <b>1.30</b>	<b>Weiß. Damen-Nachthemden</b> aus Köperflanell M. 0,50, 5,50 <b>4.50</b>	<b>Sobelin-Fischdecken</b> M. 17,50 <b>15.00</b>
<b>Imit. Kamelhaard.</b> M. 11.—, 9,50, 6,95 <b>5.75</b>	<b>Kissenbezüge gestickt</b> M. 3,25, 2,50 <b>1.85</b>	<b>Weiß. Prinzessbrüde</b> M. 4,50, 2,95 <b>1.95</b>	<b>Künstler-Fischdecken</b> M. 12.—, 9,50 <b>6.75</b>
<b>Indanthren</b> 150/200 <b>12.50</b>	<b>Paradekissen</b> M. 7,50, 6,25 <b>3.75</b>	<b>Weiß. Hemdhosen</b> M. 6.—, 4,50 <b>3.25</b>	<b>Ausnahme Weise billig</b>
<b>Einfarbige Wolldecken</b> M. 11,50 <b>6.95</b>	<b>Damastbezüge</b> M. 8,50, 6,20 <b>4.95</b>	<b>Weiß. Untertailen</b> M. 2,50, 1,75 <b>95 s</b>	<b>Sofakissen</b> M. 4,50, 2,50, 1,25 <b>95 s</b>
<b>Jacquard-Wolldecken</b> M. 23.—, 15,50, 12,75 <b>9.75</b>	<b>Besonders beliebte Weihnachtsgeschenke aus unserer Betten-Abteilung:</b>		
<b>Kamelhaarf. Wolldeck.</b> M. 19,50, 15,75 <b>13.75</b>	<b>Kinderbetten • Suppenbetten</b>		
<b>Kamelhaarddecken</b> M. 43,50, 37,50 <b>24.50</b>	<b>Suppenwiegen • Suppenwagen</b>		

Mannheim H 1, 4 • H 1, 13 • H 1, 14 **Liebfhold** Mannheim Breitesstraße u. Marktecke

Das Spezial-Haus für Betten und Aussteuer-Artikel

**Kein Irrtum - es stimmt:**  
jeder Mantel mit reichem Pelzbesatz halb auf Damast gefüttert.

**89.**

**A. Pfister**  
MANNHEIM • G. 1 • 56 • GEGENÜBER ARTES HAUS

**Zwangs-Versteigerung**  
Mittwoch, den 1. Dez. 1926, nachmitt. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier, gegenbare Zahlung im Vollstreckungsmasse öffentlich veräußern:  
1 Schreibtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Herrenfahrstuhl, 1 Klavier, 1 Bett, 1 Korbstuhl u. verschied. u. s. w.  
\*5032 G 3 n, Gerichtsvollzieher.

Vorgst. 3527  
**Tafelklavier**  
wie neu herger. billig zu verkaufen.  
Pianoh A. Herrmann L. 11, 7  
Kar Mittwoch u. Donnerstag, nachm.

**8 MÖBEL-Werbetage**

Um meinen bisherigen Kunden meine Leistungsfähigkeit zu beweisen und um neue Kunden zu werben bringe ich große Posten

**Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen**

Einzel-Möbel u. Polster-Möbel während obiger Tage zu rücksichtslos reduzierten Preisen zum Verkauf.

Es befinden sich darunter Zimmer-Einrichtungen:

früher Mk. 675.—	jetzt Mk. 475.—
früher Mk. 875.—	jetzt Mk. 675.—
früher Mk. 985.—	jetzt Mk. 725.—
früher Mk. 1185.—	jetzt Mk. 875.—
früher Mk. 1350.—	jetzt Mk. 1050.—
früher Mk. 1575.—	jetzt Mk. 1175.—

Außerdem bringe ich auf alle nicht reduzierten Waren einen Kassen-Rabatt 10% in Abzug.

**Beste Zahlungs-Verleicherung**

Badische Möbel- u. Betten-Industrie **HERMANN GRAFF** Mannheim J 5, 13/14 Schwabingerstr. 24-40 J 5, 13/14

**Mäntel Jacken Garnituren Besätze** Tel. 28065

**Pelz-Waren**

billigste Preise, beste Zahlungserleichterung, ohne Preisaufschlag.

**Th. Kunst, S 3, 15.**  
Langjähriger erster Arbeiter Fa. Guido Pfister.

**Vermischtes**  
Neuer, moderner **Tanzkursus** beginnt Montag, den 5. Dez., abds. 8 1/2 Uhr in meinem Privatunterrichtslokal L 10, 10. Kumbldg. noch einiger Damen u. Herren aus nur gut. Preisen erm. **Tanzschule Hans Guld** L. 10, 10, Tel. 24 768. Veranstaltung bei individueller Ansbildg. \*5040

**Tausche**  
meine erhalt. Mobliegen, nebr. Führerschein-Karte (frh. Stadtr.) freies Schwimmrad. Umg. um 6 u. 51 an die Gekochst. \*5048

Das eleganteste, vornehmste **Weihnachts-Geschenk** ist eine **KAYSER**

Kaufe schon jetzt und zahle später nur bei **Fr. Penn, P 3, 11** Telefon 30 120, S 1

Stick- u. Stopfunterricht gratis

**Öffentlicher Vortrag**  
Mittwoch, 1. Dezember, abends 8 Uhr im alten Rathssaal \*5387  
**Rom - Konstantinopel - Jerusalem** (Eins Hinweiss auf das Weltende)  
Redner: **Prediger Max Prüll**  
Eintritt frei. Jedermann willkommen.

**Weinhaus C. Rödiger** F 4, 1-2 Tel. 27881  
Morgen Mittwoch, sowie alle 14 Tage \*5099  
**Schlachtfest** wegen freundl. einladet **Carl Rödiger.**

**Gute Kleidung billig**  
In den Sie w'eis zu unserem Etage Kaufhaus für Herrenbekleidung **Jakob Ringel** Planke 0 3, 4 n. 1. Etage Kein Laden

**Zähringer Löwen** Schwetzingenstraße 103 Morgen, Mittwoch **Schlachtfest** Wichtigkeit empfehle meine vorzüglichen Weine sowie Glühwein Spezialbier. \*4480 Pieren lade freundlich ein P. Freitag.

**Pfeifer von Hardt** G 4, 17 G 4, 17 **Schlachtfest** Wichtigkeit empfehle ich meine ausgezeichneten Weine. \*5025 **Fritz Klingler.**

**Deutscher Offiziersbund Frauengruppe Mannheim**

**Verkaufs-Ausstellung**  
künstlerischer und kunstgewerblicher Arbeiten, angefertigt von Hinterbliebenen u. Angehörigen der Mitglieder

Vom 1.—4. Dezember von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends bei F. M. Leichter in H 1, 4b (gegenüber dem Kaufhaus). \*5094

**Drucksachen Industrie** für die gesamte liefert prompt

Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim • E 6, 2